

Stadt-Anzeiger

Amtliches Publikationsorgan von Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen und Glattpark

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg, Schaffhauserstrasse 76, 8152 Glattbrugg, Tel. 044 810 16 44, Fax 044 811 18 77

**GLATTAL
ELEKTRO
TELEMATIK**

Glattal Installationen AG
Elektro + Telekommunikation
Europastrasse 29, 8152 Glattbrugg

Telefon: 044 828 80 00
Fax: 044 828 80 01
E-Mail: info@glattal-elektro.ch
Internet: www.glattal-elektro.ch



«Weil Sie mit uns den Ausweg finden.»
100 Gründe für eine erfolgreiche Zusammenarbeit Grund 52

Das Schulhaus Glattpark nimmt die erste Hürde

Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 3. Oktober den Planungskredit für ein neues Schulhaus im Glattpark mit 23:13 Stimmen abgesegnet. Ein glatter Durchmarsch war's trotzdem nicht.

Lisa Maire

Die Gemeinderatssitzung vor voll besetzter Zuschauertribüne begann speditiv. Als Erstes wurden auf Vorschlag von Richi Muffler (SVP) die Postulate von Tobias Honold (NIO@GLP) und von Alex Rüegg (CVP) zur Energie Opfikon AG mit 20:13 Stimmen (bei 3 Enthaltungen) von der Traktandenliste gestrichen. Kurz und bündig lieferten danach die Stadtratsvertreter ihre Zwischenberichte zum Regierungsprogramm 2014–2018, bevor eine ganze Reihe von Vorstössen zügig abgehandelt wurde (s. Kasten). Erst als das letzte Traktandum anstand, musste im Gemeinderat tempomässig ein Gang zurückgeschaltet werden. Schon weil sich dieser dicke Brocken des Abends, der Projektierungskredit von 3,269 Millionen Franken für das neue Schulhaus Glattpark, als eine Art prozeduraler Gordischer Knoten entpuppte, den es vor den Schlussabstimmungen noch zu zerschlagen galt.

Gekürzter Änderungsantrag

Bei der Vorlage des Stadtrats handelt es sich um einen Planungskredit für eine sowohl räumlich als auch finanziell (um rund 8 Millionen Franken) abgespeckte Version des Schulhausprojekts, das im Mai 2014 an der Urne Schiffbruch erlitten hatte. In ihrem ersten Bericht mit Datum 14. September beantragte die Rechnungsprüfungskommission (RPK) dem Gemeinderat (mit 4:1 Stimmen) einerseits, dem Objektkredit zuhanden der Urnenabstimmung zuzustimmen. Andererseits sollten die aus der Projektplanung ausgelagerten Kindergärten ohne Mehrkosten wieder einbezogen werden. Ergänzend sollte zudem die Anordnung zweier zusätzlicher Geschosse für späteren Schulraumbedarf geprüft werden. Darüber hinaus sei planungs- und baurechtlich eine Wohn- oder Büronutzung auf der benachbarten Landreserve zu überprüfen. Da sich dieser Änderungsantrag aber insgesamt als rechtlich problematisch erwies, legte die RPK dem Gemeinderat schliesslich eine gekürzte Antragsversion vor – ohne die letzte



Hinter diesen Bauwänden, zwischen Boulevard Lilienthal, Blériot-Allee und Dufaux-Strasse, soll die neue Schule gebaut werden. Foto: mal.

Passage betreffend Zusatzgeschosse und Landreserve. Ratspräsident Tobias Honold hatte für den abgeänderten Antrag der RPK eine Erklärung parat: Gestützt auf die Gemeindeordnung sei man zum Schluss gekommen, dass der vom Gemeinderat zuhanden der Urnenabstimmung verabschiedete Antrag so formuliert sein müsse, dass die Zahlen auch noch stimmen, wenn man den Kredit dann dereinst den Stimmbürgern vorlege.

Emotionen gingen hoch

Die Sache komplizierte sich, als RPK-Vizepräsident Richi Muffler (SVP) als Vertreter der Minderheitsmeinung einen Gegenantrag stellte: Er möchte, dass das Schulhaus nicht im Glattpark, sondern auf dem Fallwiesenareal gebaut wird. Es gebe dort mehr Platz, zudem bestünden Möglichkeiten für Kindergärten, öffentliche Räumlichkeiten, Sporthalle mit Mehrzwecknutzung und allenfalls Büroräumlichkeiten. Er habe schon 2011, als das Schulhausprojekt Glattpark lanciert wurde, den Standort nicht gut gefunden, sagte Muffler im Rat. «Und jetzt stehen wir schon zum dritten Mal da und reden über das Gleiche.» Das abgespeckte Projekt sei etwas «Halbbackiges», der entsprechende Antrag des Stadtrats habe weder Hand noch Fuss. Muffler stellte deshalb zwei Anträge: einen Rückweisungsantrag für den Planungskredit und – «für den Fall, dass dieser abgelehnt wird» – einen, der «zurück zum alten Projekt» geht. Das heisst, der Stadtrat bekäme den Auftrag, das erste Schulprojekt aus der Urnenabstimmung von 2014 zu modifizieren und der Urnenabstimmung vorzulegen. Dabei sollen zusätzliche, flexibel verwendbare Schulräume eingeplant werden. Gemäss Muffler könnten so voraussichtlich 10 Millionen Franken gespart werden.

RPK-Mitglied Alex Rüegg (CVP), bezeichnete das Vorgehen von Muffler als unseriös und «Glattpark-feindlich». Da habe man sich in der Strategiegruppe zehn Monate lang sorgfältig um neue Lösungen bemüht und Brücken gebaut, wobei Muffler ebenfalls eingebunden gewesen sei – «und jetzt stimmt er wieder Nein!» Man stehe aber zum Antrag. «Wir brauchen dieses Schulhaus dringend.» RPK-Präsident Peter Bühler schlug in seinem kurzen Votum in eine ähnliche Kerbe, während Haci Pekerman (SP) «wieder weg von den Emotionen» wollte. Mit diesen «dauernden Diskussionen» riskiere man, dass das gesetzte Ziel nicht erreicht und die Schule bis 2020/21 nicht fertig gebaut sein werde.

Für und gegen Verdichtung
Finanzvorstand Valentin Perego (FDP) klärte darüber auf, dass man dem Terminplan schon etwas hinterherhinkte. Er informierte zudem, der Stadtrat habe der RPK bereits signalisiert, dass man die Kindergärten ohne Kostenfolge in die Planung mitreinnehmen könne. Auch die Standortwahl kam nochmals zur Sprache: Der Stadtrat habe den Standortvorschlag der SVP seriös angeschaut und verworfen, sagte Perego. «Und jetzt soll man auf dem Fallwiesenareal nicht nur eine Schule, sondern auch noch ein Stadthaus und eine Mehrzweckhalle bauen? Ich würde mich schon sehr wundern, wenn das an der Urne durchkäme.»

Für und gegen Verdichtung

Bevor es zur Abstimmung ging, verhedderte sich Ratspräsident Tobias Honold etwas bei seiner schwierigen Aufgabe, das Abstimmungsprozedere festzulegen: In welcher Reihenfolge musste über welche Anträge abgestimmt werden? Nach einigem Hin und Her stand dann fest: Zuerst war Mufflers Antrag Nr. 1 dran: die Rückweisung des Projektierungskredits für ein Schulhaus Glattpark mit Auftrag an den Stadtrat, eine Totalunternehmerausschreibung für ein Schulhaus Fallwiesen inklusive Mehrzweckhalle und Büroräumen für die Stadtverwaltung zu planen. Der Antrag wurde mit 23:13 Stimmen abgelehnt. Ebenso erging es Mufflers Antrag Nr. 2 – Rück-

Heinz Ehrensberger (SP) regte an, die letzte Passage im RPK-Änderungsantrag – über die Zusatzgeschosse und die Nutzung der Landreserve – zu streichen. Heidi Kläusler-Gysin (EVP) warf der SVP vor, es sei «himmeltraurig», so zu politisieren. Im Zürcher Gemeinderat seien kürzlich zwei Schulhausprojekte für ähnlich viel Geld einstimmig durchgebracht worden – und dort gebe es doch eine SVP. Jeremy Graf (SP) wiederum verstand nicht, wie man jetzt über ein Projekt befinden sollte, das noch nicht einmal richtig vorgestellt worden sei. Muffler meinte zu diesem Vorwurf: «Die Details liegen vor, ich könnte darüber berichten, habe aber den Verdacht, dass das niemand hören will.» Sein Antrag werde ja sowieso abgelehnt.

Muffler beharrte darauf, das eigene sei das bessere Projekt, auch mit Blick auf die steigenden Schülerzahlen. «Ich finde es einfach falsch, auf so teurem Boden nur ein Minimum bauen zu wollen.» Sein Parteikollege Jan Birlesik (SVP) nannte es unseriös, nur drei Geschosse hoch zu bauen, wo doch gemäss Ausnutzungsziffer deren fünf möglich wären. Dem Argument der mangelnden Dichte hielt Sven Gretler (SP) entgegen, etwas Freiraum in der bereits verdichteten Umgebung des Stadtteils Glattpark sei nötig. Die Schule solle aber dort gebaut werden, wo die Menschen auch zu Hause seien, und nicht «irgendwo zwischen Flugpisten und Nationalstrassen».

Zum Schluss der Debatte äusserte sich Schulpräsident Norbert Zeller (CVP) nochmals zum Vorwurf an den Stadtrat, die Auslagerung der Kindergärten sei eine Mogelpackung wegen der später anfallenden Mietkosten. «Wir haben von Anfang an gesagt, dass mit den Auslagerungen nicht gespart werden kann», betonte er.

Prozedurale Turbulenzen

weisierung des Planungskredits mit Auftrag an den Stadtrat, das alte Schulhausprojekt zu modifizieren: Er wurde mit 23:12 Stimmen (bei 1 Enthaltung) verworfen. Zum Schluss passierte der Antrag des Stadtrats – ein Projektierungskredit von 3,269 Millionen Franken für den Bau eines Primarschulhauses inklusive Kindergärten im Glattpark – mit 23:13 Stimmen.

Im Februar 2017 muss der Planungskredit die nächste Hürde nehmen: die Abstimmung an der Urne.

Vorstösse

Paul Christ (NIO@GLP) präsentierte im Gemeinderat sein Postulat zur «Erhöhung der Beteiligung an Abstimmungen». Angesichts Opfikons regelmässiger Schlusslichtposition im Kanton möchte er die Stimmbewölkerung mit den Unterlagen von «easyvote» zusätzlich unterstützen. Der Stadtrat solle Aufwand und Kosten hierfür abklären. Im Übrigen wurde das Postulat von Haci Pekerman, «Raum für gemeinnützige Organisationen», als erledigt abgeschrieben. Der SP-Gemeinderat regt jedoch an, die Stadt Opfikon solle ihr eigenes Raumangebot mitsamt Kontakten und Reservierungsmöglichkeiten auf ihrer Homepage abrufbar machen. Ebenfalls abgeschrieben wurde das Postulat von Alex Rüegg (CVP), «Die Buslinie 762 soll das Gebiet Opfikon Grossacker ohne zehnmündigen Unterbruch bedienen», während der Stadtrat zur Beantwortung des Postulats von Alex Rüegg und zur Antragsstellung zur Motion von Tan Birlesik (SVP) – beides Vorstösse rund um die Weiterentwicklung des Dorfkerns – ein Jahr länger Zeit bekam. (mai.)

weisierung des Planungskredits mit Auftrag an den Stadtrat, das alte Schulhausprojekt zu modifizieren: Er wurde mit 23:12 Stimmen (bei 1 Enthaltung) verworfen. Zum Schluss passierte der Antrag des Stadtrats – ein Projektierungskredit von 3,269 Millionen Franken für den Bau eines Primarschulhauses inklusive Kindergärten im Glattpark – mit 23:13 Stimmen.

Im Februar 2017 muss der Planungskredit die nächste Hürde nehmen: die Abstimmung an der Urne.

Fliegen Sie mit und profitieren Sie vom attraktiven Kombi-Rabatt.

GEBEN SIE IHRER WERBUNG MEHR SCHUBKRAFT!



Direkter Kontakt:
T +41 44 250 33 58
tkregien@publicitas.ch

publicitas Anzeigenverkauf und -beratung publicitas.ch/zuerich

Junge Meinungen

Wie leben junge Menschen im Glattal von morgen? Dies wollen die acht Glattal-Gemeinden mit einer gemeinsam geplanten Befragung herausfinden. Letzte Woche machte das glow-Mobil in Opfikon Halt. Seite 3

Junge Feuerwehrleute

Am «Tag der offenen Tore» der Stützpunktfeuerwehr Opfikon gab es für kleine und grosse Besucher Abenteuer zu erleben – ob an der Wasserpumpe, auf der 30 Meter hohen Drehleiter oder an der hydraulischen Schere.. Seite 7

Junge Hüftschwünge

Für immer mehr Kinder und Jugendliche ist Tanzen eine «coole» Betätigung. Ein Besuch anlässlich eines Pin-Tests der Swissdance-Star-Tanzkurse in Wallisellen scheint diese These zu belegen. Seite 8

Erste Hilfe ohne Herzklopfen

Bei einem Herzstillstand zählt jede Minute! Wird nicht sofort erste Hilfe geleistet, sinken die Überlebenschancen rapide. Bis professionelle Hilfe eintritt, können Laien mit Erfolg die Herz-Lungen-Wiederbelebung (Basic Life Support) in die Wege leiten. Das nötige Wissen dafür vermitteln auch die Kurse des Samariterversins Opfikon-Glattbrugg.

In realistisch nachgestellten Szenarien lernen Kursteilnehmer Anatomie und Physiologie der Atmung und des Kreislaufs kennen, erfahren, welches die Symptome eines Herzstillstands sind und welche Massnahmen bei Herzstillstand zu treffen sind, wobei sie die Technik der Thoraxkompressionen und die Anwendung eines Defibrillators trainieren können.

Die nächsten Grundkurse finden im Ausbildungszentrum des Samariterversins, Schulstrasse 5, in Glattbrugg zu folgenden Zeiten statt: Grundkurs Teil 1: Freitag, 28. Oktober, 19–22 Uhr; Grundkurs Teil 2: Samstag, 29. Oktober, 8.30–11.30 Uhr. Refresher (nur Teil 2): Samstag, 29. Oktober, 8.30–11.30 Uhr.

Die Kosten für den Grundkurs 1+2 betragen inkl. Kursausweis 150 Franken, für den Refresher (inkl. Bestätigung) 70 Franken. (sa.)

Anmeldungen an: alain.melliger@samariter-8152.ch, Tel. 044 811 50 56. Weitere Infos: www.samariter-8152.ch.



Femmes-Tische bringt Mütter zusammen

Femmes-Tische im Zürcher Unterland bietet Gesprächsrunden für Mütter mit Migrationshintergrund in der Herkunftssprache an. Zurzeit fehlt eine engagierte, kommunikative Eritreerin, die Tigrinya spricht.

Die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund ist eine humanitäre Pflicht und ein wichtiger Erfolgsfaktor für das Funktionieren und den Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Mit Blick auf die grosse Zahl von Flüchtlingen, die gegenwärtig ihre Herkunftsländer verlassen und nach Europa kommen, gewinnt die Integrationsfrage nochmals an Bedeutung und Dringlichkeit.

Das Programm Femmes-Tische ist ein niederschwelliges Bildungsangebot und leistet anerkannte Integrationsarbeit in der ganzen Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein. Femmes-Tische feiert im nächsten November sein 20-jähriges Bestehen. Trägerschaft der Femmes-Tische Zürcher Unterland (den Standort gibt es seit fast zehn Jahren) ist die Suchtprävention Zürcher Unterland.

Die Gesprächsrunden von Femmes-Tische Zürcher Unterland drehen sich um Themen der Suchtprävention, Gesundheitsförderung und Erziehungskompetenzen. Moderatorinnen sind Mütter mit Migrationshintergrund. Sie bilden andere Mütter in deren Muttersprache wei-



Die Teilnehmerinnen der Femmes-Tische-Gesprächsrunden sprechen über Themen wie Erziehung, Lebensalltag oder Gesundheit. Foto: zvg.

ter. Aktuell umfasst das Team 13 Moderatorinnen. Diese leiten in verschiedenen Gemeinden des Unterlands in privaten Wohnzimmern oder in halböffentlichen Institutionen Diskussionsrunden in den Sprachen Albanisch, Arabisch, Türkisch, Tamil, Deutsch, Portugiesisch und Spanisch.

Um auch vermehrt Mütter aus Eritrea zu erreichen, sucht Femmes-Tische Zürcher Unterland noch eine relativ gut Deutsch sprechende, kommunikative Mutter mit der Muttersprache Tigrinya. Die Bereitschaft, sich zu engagieren und sich auch

persönlich weiterzuentwickeln, wird mit einem kleinen Entgelt pro Gesprächsrunde und diversen Weiterbildungsangeboten entlohnt.

Wer Interesse hat oder eine Frau mit dem gewünschten Profil kennt, kann sich mit der Standortleiterin Yvonne Ledergerber in Verbindung setzen. (e./mai.)

Kontakt: Yvonne Ledergerber, Standortleitung Femmes-Tische Zürcher Unterland, c/o Suchtprävention Zürcher Unterland, Europastrasse 11, Glattbrugg, Telefon 044 872 77 41 (Mo–Do), ledergerber@praevention-zu.ch, www.femmes-tische.ch.

Weniger Stimmlokale

Andere Schweizer Städte haben es bereits getan, ab 2017 reduziert nun neben Zürich auch die Stadt Opfikon die Anzahl der Stimm- und Wahllokale sowie deren Öffnungszeiten. Der Anteil der brieflichen Stimmabgabe beträgt heute in Opfikon 90 Prozent. Die nur noch schwach frequentierten Wahl- und Abstimmungslokale bleiben deshalb ab 2017 samstags zu. Das besonders nachfrageschwache Wahllokal im Alterszentrum Gibeleich wird ganz geschlossen.

Am Abstimmungssonntag, jeweils von 9 bis 10 Uhr, werden den Stimmberechtigten aller Stadtteile damit noch die Urnenstandorte Stadthaus, «Dorf-Träff» und «Gate 26» (Boulevard Lilienthal) für die persönliche Stimmabgabe zur Verfügung stehen. (sa.)



Sicher ankommen im Berufsverkehr

Jedes Jahr verunfallen in der Schweiz rund 80 000 Personen im Strassenverkehr, im letzten Jahr wurden 253 getötet. Mehr als jeder Zehnte dieser Unfälle ereignet sich im beruflichen Umfeld. Wenn Mitarbeitende verunfallen, habe dies auch einen Einfluss auf Unternehmen: Nebst dem Leid der Betroffenen führten Ausfälle auch zu finanziellen und organisatorischen Aufwänden, schreibt die Beratungsstelle für Unfallverhütung (BFU). Sie bietet deshalb ein Handbuch an, das Betrieben erlauben soll, Unfälle auf Berufsfahrten und Arbeitswegen zu reduzieren. Zudem wird der Einbau von Crash-Recordern empfohlen. Obwohl die effektive Präventionswirkung von Crash-Recordern noch nicht wissenschaftlich erhärtet sei, sprechen laut BFU zahlreiche Indizien dafür, dass eingebaute Unfalldatenspeicher zur Senkung der Unfallzahlen beitragen könnten. (pd./mai.)



Am «Wild Days»-Schnuppertag im September bauten Kids nur mit Materialien aus dem Wald eine Minigolfanlage samt Schlägern. F: NVMG/Junakids

Wilde Tage im Hardwald

Mit seinem Programm «Wild Days» vom 15./16. Oktober möchte der Naturschutzverein Mittleres Glattal Kinder aus der Mittelstufe (4. bis 6. Klasse plus/minus 1 Jahr) ansprechen. Auf dem Programm unter der Leitung der Natur- und Wildnistrainerin Line Kacprzak und ihrem Partner Christoph Barth stehen spannende, unvergessliche Abenteuer im Hardwald. Die Kids pirschen durch den Wald, machen Feuer ohne Feuerzeug und Streichhölzer, essen selbst gesammelte Kräuter, bauen Notun-



terkünfte, beobachten Tiere und lernen Spuren lesen. Es werden Geschichten erzählt, geübt, wie man sich tarnen kann, am Feuer gekocht, geschnitzt und vieles mehr.

Die Kinder kommen am Samstagmorgen und bleiben bis Sonntagabend um 18 Uhr. Sie übernachten jedoch zu Hause. Alle weiteren Details zu den «Wild Days» findet man auf der Homepage der Junakids. Dort sind auch das Anmeldeformular und die Kontaktadressen vorhanden. (e./mai.)

Samstag, 15. und Sonntag, 16. Oktober, jeweils 10–18 Uhr. Alle weiteren Infos unter: www.junakids.ch.

Todesanzeigen Trauerzirkulare Danksagungen

Wir beraten Sie gern:
Am Telefon: 044 810 16 44
Per Mail: anzeigen@stadt-anzeiger.ch
Oder bei einem persönlichen Besuch

Stadt-Anzeiger

Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg AG
Schaffhauserstrasse 76
8152 Opfikon
Montag–Freitag: 8.00–12.00 Uhr
13.00–16.30 Uhr
Mittwoch geschlossen

KIRCHENZETTEL

Evangelisch-reformiert Kirchgemeinde

Sonntag, 9. Oktober
10.00 Gottesdienst
Pfrn. Yasmin Zimmermann; Kanzeltausch mit Wallisellen
Musik:
Akkordeonorchester
Schwamendingen

Mittwoch, 12. Oktober
15.00 Ökum. Senioren/-innen-Treff im «Gibeleich»
Lotto-Nachmittag

Donnerstag, 13. Oktober
Besuch bei Chocolat Frey mit der Vital-Gruppe
Treffpunkt:
9.15 Uhr, Kirche
Bitte sofort anmelden
044 828 15 15

Röm.-kath. Kirchgemeinde St. Anna

Samstag, 8. Oktober 2016
18.00 Eucharistiefeier
Sonntag, 9. Oktober 2016
10.00 Eucharistiefeier
11.30 Santa Messa con Predica
Dienstag, 11. Oktober 2016
09.00 Eucharistiefeier
Donnerstag, 13. Oktober 2016
10.00 ökum. Gibeleich-Gottesdienst
Freitag, 14. Oktober 2016
18.00 Rosenkranz (ital.)

Evangelisch-methodistische Kirche

Sonntag, 9. Oktober 2016
09.45 Gottesdienst in Glattbrugg mit Werner Wydler
Kinderhüti

Flughafenkirche

(Neuer Standort: Andachtsraum
Check-in 2, Durchgang Zuschauerterrasse)

Sonntag, 9. Oktober 2016
11.30 Kath. Wort-Gottes-Feier
Liturgie:
PAss Andrea Thali
Musik:
Christel Merli, Klavier
Der Gottesdienst ist öffentlich.
www.flughafenkirche.ch
(in Bearbeitung)

Haben Sie gewusst,

dass Sie Ihren persönlichen Bestattungswunsch unkompliziert von der Homepage der Stadt Opfikon herunterladen können? Füllen Sie das Formular mit Ihren Wünschen aus und hinterlegen Sie es beim Bestattungssamt.
www.opfikon.ch – Verwaltung
– Online Schalter – Bestattungswunsch

Stadt-Anzeiger

Gegründet 1955, 62. Jahrgang

Amtliches Publikationsorgan
Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen, Glattpark
Erscheint donnerstags
Normalauflage (Wemf-beglaubigt): **1581**
Grossauflage (Wemf-beglaubigt): **9055**
(1 x monatlich in alle Haushaltungen)
Online unter www.stadt-anzeiger.ch

Herausgeberin: Lokalinfo AG
Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg
Schaffhauserstrasse 76
8152 Glattbrugg
Tel. 044 810 16 44, Fax 044 811 18 77

Redaktion: Roger Suter
E-Mail: redaktion@stadt-anzeiger.ch
Einsendeschluss Text: Montag 13.30 Uhr

Anzeigen/Verkauf: Patrizia De Tomi
E-Mail: anzeigen@stadt-anzeiger.ch
Einsendeschluss Inserate: Montag 10 Uhr

Geschäftsleitung: Liliane Muggenburg

Regelmässige freie Mitarbeiter: Marianne Grant (mg.), Friedjung Jüttner, Dounya Reiwald (rei.), Esther Salzmann (es.), Alfred Spaltenstein (as.), Werner Spath (sp.), Béatrice Christen (ch.), Julia Fischer (jfi.), Luzia Montandon (mon.)

Layout: Roger Suter, Roland Wellinger
Produktion: AZ Verlagsservice AG, Aarau
Druck: AZ Print, Aarau

Jahresabonnement adressiert: Fr. 83.–
Einzel exemplar Fr. 2.–

Opfiker Teenager wollen es städtischer

Wie leben Kinder und Jugendliche im Glattal von morgen? Dies wollen die acht Glattal-Gemeinden mit einer gemeinsam geplanten Befragung herausfinden. Letzte Woche machte das glow-Mobil in Opfikon Halt.

Lisa Maire

Seit Jahren wird vor allem in städtischen Gebieten der zunehmende Mangel an Freiräumen für die Jugend beklagt. Die Arbeitsgruppe glow-Jugend hat sich deshalb für die Jahre 2014 bis 2018 das Schwerpunktthema «Jugendarbeit in einer schnell wachsenden und städtisch werdenden Region Glattal» gesetzt. Ein von der AG initiiertes Projekt ist die Befragung von Kindern und Jugendlichen in der Region. Wie nehmen sie die Veränderungen im Glattal wahr, das inzwischen zu einer Region mit etwa 115 000 Einwohnern gewachsen ist? Wo verbringen sie ihre Freizeit? Was schätzen oder vermissen sie in ihren Wohn- und Regionen? Wo möchten sie sich beteiligen? Wie mobil sind sie?

Die Antworten zu solchen und weiteren Fragen werden zurzeit in den acht glow-Gemeinden Bassersdorf, Dietlikon, Dübendorf, Kloten, Opfikon, Wangen-Brüttisellen, Wallisellen und Rümlang in Erfahrung gebracht: Seit dem 29. August und noch bis 17. Oktober ist das glow-Mobil von Gemeinde zu Gemeinde unterwegs und bietet Jugendlichen die Möglichkeit, mit den jeweiligen Jugendarbeitenden ins Gespräch zu kommen und damit aktiv an der Weiterentwicklung der Jugendarbeit mitzuwirken.

Gemeinsam etwas erreichen

Vom 26. September bis 2. Oktober hat das glow-Mobil in Opfikon Halt gemacht. Der mit Tisch und Bänken ausgerüstete ehemalige Bauwagen stand allerdings die ganze Zeit vor dem Jugi an der Ifangstrasse und nicht wie geplant auch vor Migros und Coop – weil es dort Probleme mit der Bewilligung



Auch diese beiden Jungs, die den Fragebogen im Gespräch mit Jugendarbeiter Yorgos Nassios (r.) ausgefüllt haben, vermissen in Opfikon an erster Stelle ein Shoppingcenter.

Foto: mai.

gab. Barbara Neff findet das schade. Die Walliseller SP-Gemeinderätin und Vorsitzende der AG glow-Jugend verfolgt die Reise des glow-Mobils und fragt an allen Standorten persönlich nach dem Verlauf der Befragungen. So letzte Woche auch in Opfikon.

Das glow-Mobil Jugend, so erklärt Neff, solle nämlich zweierlei signalisieren. Erstens: «Die glow-Gemeinden arbeiten an einem gemeinsamen Projekt – sie wollen zusammen etwas erreichen.» Die Jugendlichen von heute seien ja auch zunehmend mobil und in verschiedenen Glattaler Gemeinden unterwegs. Zweitens zeige der Wagen: «Die Jugendarbeit geht auch raus zu den Leuten.» Das glow-Mobil solle deshalb gezielt an Standorten stehen, wo auch Teenager, die nicht in Jugendhäusern verkehren, direkt ansprechbar seien.

Auch wenn der bunte Bauwagen in Opfikon nicht überall willkommen war, gibt es hier trotzdem recht viele ausgefüllte Fragebögen. Man habe auch Jugendliche im ARA-Spielraum

befragt, zum Teil schon bevor das glow-Mobil überhaupt hier ankam, erzählen dazu die Jugendarbeiter Yorgos Nassios und Marcel Böhler. Am letzten Donnerstag allerdings, als die beiden mit einem leckeren Apéro und einem «Hacky Sack» als Belohnung zur Befragung lockten, blieben die Bänke im glow-Wagen mehrheitlich verwaist. Ob das schöne und warme Wetter daran schuld war?

Vom Fluglärm zu McDonalds

Die Quotes, welche die gelbe Bauwagenwand dekorieren, geben aber schon mal Hinweise auf die Befragungstrends. Die Jugendlichen in Opfikon stören sich offensichtlich nicht nur am Fluglärm und am Verkehr, am schwindenden eigenen Freiraum oder an mangelndem Respekt gegenüber Menschen mit Migrationshintergrund. Ihnen fehlt es hier auch an Konsumgelegenheiten: «Ich wet in Opfikon es grosses Shoppingcenter», heissen die Forderungen am glow-Mobil. Viele

Jugendliche, auch jüngere, gehen offenbar in ihrer Freizeit am liebsten shoppen. Der Konsumwahn sei ein Top-Thema, bestätigt Yorgos Nassios. Auch die beiden Teenager, die am Donnerstag vor Ort waren, antworteten auf die Frage der Journalistin, was sie in Opfikon am meisten vermissen, wie aus der Pistole geschossen: «Es richtiges Shoppingcenter.» Bisher fahren die beiden ins Tivoli Spreitenbach, um sich dort mit ihren Kumpels zu treffen.

Während den Jugendlichen in anderen Gemeinden zum Teil durchaus gefällt, dass es bei ihnen noch etwas grüner als anderswo ist, möchten es die Jungen in Opfikon also am liebsten noch städtischer. Dies ist jedoch nur ein vorläufiger Trend der Befragung. Von Opfikon aus ist das glow-Mobil inzwischen nach Bassersdorf gereist. Letzter Standort wird danach Dübendorf sein. Im November befasst sich die AG glow-Jugend dann mit der detaillierten Auswertung der Fragebögen.

Leistungszentren als Garant für Spitzensport

76 Leistungszentren respektive Stützpunkte im Kanton Zürich unterstützen talentierte Nachwuchssportlerinnen und -sportler aus 42 Sportarten auf ihren Weg in den Spitzensport. Zum ersten Mal wurde eine umfassende Befragung der Leistungszentren durchgeführt. Dabei zeigte sich, was für eine wichtige Rolle Leistungszentren hätten, um Nachwuchsathleten und -athleten an die nationale und internationale Spitze zu bringen, schreibt das kantonale Sportamt. Grösste Herausforderung ist und bleibe die Anstellung von Fachpersonal zu angemessenen Bedingungen.

Gemäss einer Schätzung der einzelnen Leistungszentren schafft es von den 5000 Nachwuchssportlerinnen und -sportlern im Schnitt jeder Zehnte im Elitebereich ins höchste Kader. Die Bestrebungen der vergangenen Jahre vonseiten des Sportamts, die Koordination zwischen Leistungszentren und Ausbildungsstätten wie Sportschulen oder Lehrbetriebe zu verbessern, scheint zu wirken. So zeigt sich eine grosse Mehrheit der Leistungszentren zufrieden in Bezug auf die Flexibilität bei Dispensationen oder der Gestaltung von Stundenplänen.

Die wichtigsten Einnahmequellen der Leistungszentren sind die Beiträge aus der J+S-Nachwuchsförderung und den Beiträgen aus dem kantonalen Sportfonds. Dies zeige die Wichtigkeit dieser Förderbeiträge und bestärke das Sportamt, in diese wichtige Stütze der Nachwuchsförderung zu investieren, heisst es weiter in der Medienmitteilung. Die Befragung zeige aber auch die grosse Abhängigkeit der Leistungszentren von den staatlichen Förderprogrammen. In Zukunft müssten sich die Zentren wohl vermehrt mit der Frage auseinandersetzen, wie sie sich für Sponsoren und Gönner attraktiv aufstellen können.

Denn einer der weiterhin grossen Herausforderungen sehen die Leistungszentren im Bereich ihres Personals. Obwohl die Beiträge aus dem kantonalen Sportfonds vor allem für die Anstellung von Trainern verwendet werden muss, arbeiten rund die Hälfte aller Mitarbeitenden weiterhin ehrenamtlich. (pd./rw.)

Felicitas

Glückwunsch zum Geburtstag

STADT OPFIKON
Feuerwehr

Jammy Phumhuang
7. Oktober 1998

Raphael Brunner
7. Oktober 1989

Ramadan Lakna
10. Oktober 1972

Die Kameraden und das Kommando gratulieren herzlichst zum Geburtstag!

Glückwunsch zum Geburtstag

Auf der Seite Felicitas können Sie, liebe Leserinnen und Leser, Ihren Bekannten kostenlos gratulieren, Vereine ihre Geburtstagskinder beglückwünschen oder Firmen ihre erfolgreichen Mitarbeiter ehren.

Senden Sie uns einen (kurzen) Text und, falls gewünscht und vorhanden, ein hochauflösendes Bild via E-Mail an redaktion@stadt-anzeiger.ch oder per Post an die

Redaktion Stadt-Anzeiger
Schaffhauserstrasse 76
8152 Glattbrugg

Einsendeschluss ist jeweils der Freitagmorgen der Vorwoche.

Glückwunsch zum Geburtstag

Emma Graf
zum 97. Geburtstag
am 5. Oktober 2016

Wir wünschen dir von Herzen alles Gute und Liebe für einen Tag ohne böse Schmerzen

Marianne und Jean-Claude



Verwaltung

STADT OPFIKON



Stadtverwaltung Opfikon

Oberhauserstrasse 25
8152 Glattbrugg
Tel. 044 829 81 11
Fax 044 829 83 38
www.opfikon.ch

Öffnungszeiten Stadtverwaltung

Montag und Donnerstag 8 bis 12 Uhr
13.45 bis 18.30 Uhr
Dienstag und Mittwoch 8 bis 12 Uhr
13.45 bis 16.30 Uhr
Freitag 8 bis 14 Uhr (durchgehend)

Schalteröffnungszeiten

Alterszentrum Gibeleich
Montag bis Freitag 9 bis 11 Uhr
14 bis 16 Uhr

Notfalldienste

Ärztlicher Notfalldienst

Bei plötzlicher schwerer Erkrankung oder in Notfällen am Samstag und/oder Sonntag sowie während Feiertagen stehen folgende Notfalldienste zur Verfügung:

Ärztefon: Telefon 044 421 21 21

Zahnärztlicher Notfalldienst:

Die Zahnärzte des Zürcher Unterlandes betreiben einen organisierten Notfalldienst. Dieser Notfalldienst hat eine eigene **Telefonnummer: 079 819 19 19**

Apotheker-Notfalldienst, Telefon: 044 813 30 31

Sanitäts-Notruf, Telefon 144

Tox-Zentrum: Bei Vergiftungen aller Art (täglich 24h, kostenlos): **Telefon 145**

Elektrizitäts- und Wasserversorgung

Energie Opfikon AG, Schaffhauserstrasse 121, 8152 Opfikon
Während der Bürozeit: Telefon 044 829 82 82 • Pikett-Nummer: Telefon 0848 44 81 52

Gasversorgung

Während der Bürozeit: Energie 360° AG, Telefon 043 317 22 22
Notfalldienst Nummer: Telefon 0800 024 024

Spitex-Verein

Opfikon-Glattbrugg, Bettackerstrasse 18,
erreichbar von Montag bis Freitag unter
Telefon 044 811 07 77 oder Telefonbeantworter

Ambulatorium und Gesundheitsberatung

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.00 Uhr, Bettackerstrasse 18

Krankensmobilen-Magazin

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.00 Uhr, Bettackerstrasse 18

SRK-Fahrdienst: Telefon 079 800 80 90

Montag bis Freitag, 08.00 bis 11.00 Uhr, übrige Zeit Combox

Abteilung Bau und Infrastruktur

Nächste Papier- und Kartonsammlung

Samstag, 8. Oktober 2016

Bereitstellung: Papier und Karton voneinander **getrennt und gebündelt**.
Zeitpunkt: Am Abfuhrtag bis spätestens 8.00 Uhr, **frühestens jedoch am Vorabend**.



Papiersammlung durchgeführt durch: Turnverein, 077 486 99 24

Kartonsammlung durchgeführt durch: Frei Logistik und Recycling, 044 270 80 10

BAU UND INFRASTRUKTUR
044 829 83 15

Kultur

stadtbibliothek opfikon

Öffnungszeiten der Stadtbibliothek Opfikon während der Herbstferien

von Montag, 10. Oktober 2016 bis Sonntag, 23. Oktober 2016

ist die Bibliothek wie folgt geöffnet:

Montag, Mittwoch, Freitag 15.00 – 19.00 Uhr

Ab Montag, 24. Oktober 2016 gelten die üblichen Öffnungszeiten
Ihre Stadtbibliothek Opfikon

Wallisellenstrasse 83
8152 Opfikon
Telefon 044 810 57 97
stadtbibliothek@opfikon.ch
www.opfikon.ch/stadtbibliothek



Bestattungsamt

Todesfall

Am 3. Oktober verstarb: Hutter, Kurt Engelbert, Jg. 1938, Glattbrugg

Senioren

Jeden 1. Mittwoch ab 13.30 Uhr, Treffpunkt Rest. Gibeleich
Senioren-Video-Club
Kontakt:
Wolfgang Schrade, 044 810 17 85

Montag und Freitag (ausser Sommerferien und Feiertagen)
14 bis 16 Uhr, Alterszentrum Gibeleich
Raum der Stille

Computeria

Kontakt: Altersberatung, 044 829 85 50

www.stadt-anzeiger.ch

Montag, 10. Oktober 2016
10 Uhr, Seniorenzentrum Vitadomo, Bubenholz
Ökumenischer Gottesdienst
mit Urs Naef

Mittwoch, 12. Oktober 2016
15.00 Uhr Alterszentrum Gibeleich
Ökumenischer Senior/-innen-Treff
Lottonachmittag
Eine Veranstaltung der kath. und ref. Kirche mit Pro Senectute

Donnerstag, 13. Oktober 2016
10 Uhr, Uhr Raum der Stille, Gibeleich
Ökumenischer Gottesdienst
mit Cindy Gehrig

Senioren

Montags (ausser an Feiertagen)

8 Uhr: Juni, Juli, August
9 Uhr: übrige Monate
Parkplatz Familiengärten Hauächer

Walking im Hardwald

Kontakt:
Fredy Tschamper, 044 810 58 09
Karl Mäder, 044 810 77 83

Montags (nur auf Anmeldung)

10 bis 12 Uhr, Alterszentrum Gibeleich
Raum der Stille

CompuKurs

Kontakt: Altersberatung, 044 829 85 50

Dienstags (ausser Feiertagen)

9 bis 10 Uhr, Europastrasse 11
(Solis-Haus, Glattbrugg)

Fit/Gym für Frauen – Bewegung, Kraft, Entspannung, Atmung

Kontakt:
Annmaria Mägerli, 079 319 23 89

Dienstags

(ausser Schulferien und Feiertagen)
9 bis 10 Uhr
Reformierter Kirchgemeindesaal Halden

Fit/Gym mit Musik und Bodenturnen

Kontakt:
Therese Kümin, 044 830 71 23

Dienstags

(ausser Schulferien und Feiertagen)
9.30 bis 10 Uhr und 10.15 bis 10.45 Uhr
Hallenbad Bruggwiesen

Wassergymnastik mit Musik

Kontakt: Bethli Imhof
044 862 54 44, 079 253 57 39

Mittwochs

(ausser Schulferien und Feiertagen)
9 bis 10 Uhr
Reformierter Kirchgemeindesaal Halden

Fit/Gym mit Musik

Kontakt:
Therese Kümin, 044 830 71 23

Donnerstags (ausser an Feiertagen)

9 Uhr (bei jedem Wetter)
Parkplatz Familiengärten Hauächer

Laufträff

Kontakt:
Karl Mäder, 044 810 77 83

Donnerstags (ausser an Feiertagen)

12 Uhr

Mittagstisch im Restaurant Gibeleich

Das Essen wird Ihnen serviert!

Kontakt: Altersberatung, 044 829 85 50

Freitag, 7. Oktober 2016

15.00 Uhr Mehrzweckraum Gibeleich

Konzert

Klassisches Klavierkonzert mit Tatjana (1 Std.)
«Musik-Perlen»

Dienstag, 11. Oktober 2016

Spezialprogramm
Velotour einfachere Variante / Velotour für geübte Fahrer
Ausflug mit Spaghettiplausch
Um Anmeldung wurde gebeten
bis 30. September 2016

Kontakt: Heidi Jucks
044 810 93 22 / 079 200 40 11
Cécile Scheidegger
044 836 69 93 / 079 669 32 43

Abteilung Finanzen und Liegenschaften

VORANSCHLAG 2017

Laufende Rechnung

Im Vergleich der Voranschläge 2016 und 2017 ist von höheren Steuererträgen im Rechnungsjahr, der früheren Jahre sowie bei den Quellensteuern und den Steuerauscheidungen auszugehen. Im Sozialamt werden Mehraufwendungen in den Bereichen Zusatzleistungen sowie Gesetzliche wirtschaftliche Hilfe erwartet. In der Schule wird weiterhin mit einer stetigen Steigerung der Anzahl Klassen gerechnet. Im Bereich der Pflegefinanzierung wurden die festgelegten Normkosten in der stationären Pflege durch die Gesundheitsdirektion Zürich angehoben, was sich bei allen stationären Pflegeplätzen niederschlagen wird. In der Abteilung Bau und Infrastruktur wird mit allgemein höherem Aufwand für den Unterhalt der Einrichtungen gerechnet. Für die erwartete Ressourcenabschöpfung wird periodengerecht eine Rückstellung gebil-

det. Einschliesslich der Vornahme zusätzlicher Abschreibungen im Gemeindegut weist der Voranschlag 2017 einen Ertragsüberschuss von CHF 1.1 Mio. aus.

Investitionsrechnung Verwaltungsvermögen

In der Gesamtrechnung (inkl. Abwasser/Abfall) kann das Investitionsvolumen im Verwaltungsvermögen von CHF 29.5 Mio. durch den resultierenden Cashflow (CHF 11.3 Mio.) bei weitem nicht aus eigenen Mitteln finanziert werden (Selbstfinanzierungsgrad 38%).

Finanzplan

Gemäss Finanzplanentwurf für die Jahre 2016–2020 werden die Steuererträge deutlich höher prognostiziert als bis 2014. Dies aufgrund des hervorragenden Steueraufkommens 2015, welches sich 2016 wohl bestätigen wird. Am Grundproblem, dass die Cashflows der nächsten Jahre auf ungenügendem Niveau verharren werden, vermag dies

Vergleich 2013–2017 in Mio. CHF	JR 2013	JR 2014	JR 2015	VA 2016	VA 2017
Steuerfuss in %	99	99	102	102	102
Einfache Staatssteuer (100%)	44.6	47.2	61.0	53.2	66.0
Total Steuereinnahmen, ohne Grundsteuern	64.6	60.6	90.0	75.0	90.0
Grundsteuern	4.2	6.1	7.1	5.0	5.0
Abgaben in Finanzausgleich	1.9	0.2	11.9	0.0	7.2
Überschuss Laufende Rechnung	-3.6	-7.0	10.1	4.9	1.1
Bruttoüberschuss / Cashflow	1.6	-1.8	18.7	11.8	11.3
Nettoinvestitionen (ohne Finanzvermögen)	5.5	3.7	6.9	15.8	29.5
Selbstfinanzierungsgrad in %	29	-50	272	75	38
Langfristige Schulden	46.0	41.0	36.0	26.0	31.0
Zinsen für Fremdkapital auf langfristigen Schulden	1.2	1.1	0.9	0.5	0.6
Nettovermögen	19.4	13.9	23.6	1.1	24.8
Eigenkapital Ende Rechnungsjahr	62.3	55.3	65.4	68.0	101.6

aber nichts zu ändern. Beunruhigend ist nicht die aktuelle Situation und auch nicht die Belastung durch eine Investitionsspitze nie gekannten Ausmasses, sondern die Gefahr, die von einem Einbruch der Laufenden Rechnung ausginge, wie es ihn in jüngster Zeit mehrmals gegeben hat (Absturz

der Steuererträge). Das Gesamtbild zeigt eine schwierige Herausforderung. Nach der per 2015 erfolgten Steuererhöhung auf 102% drängt sich jedoch auch für 2017 keine Änderung des Steuerfusses auf.

Valentin Perego, Finanzvorstand

Übersicht

Rechnung 2015		Voranschlag 2016		Voranschlag 2017	
Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
910'062.00		962'880.00		915'050.00	
4'017'625.36	396'375.35	3'897'310.00	386'800.00	4'045'700.00	390'900.00
13'504'029.74	9'425'435.95	11'678'000.00	6'834'200.00	11'629'700.00	6'634'050.00
8'466'531.28	2'712'700.96	8'799'900.00	2'507'750.00	8'875'950.00	2'699'450.00
18'126'189.75	11'983'902.50	18'498'050.00	11'962'900.00	19'871'300.00	12'122'800.00
37'672'140.75	17'250'386.74	38'174'230.00	17'784'350.00	39'420'700.00	17'193'750.00
2'443'956.10	2'443'956.10	2'316'050.00	2'316'050.00	2'363'750.00	2'363'750.00
31'835'100.89	2'504'305.60	30'623'350.00	2'320'850.00	34'230'750.00	2'514'950.00
1'045'852.74	1'578'817.00	1'050'900.00	1'204'600.00	1'114'550.00	1'401'700.00
2'540'619.35	98'793'802.15	2'123'100.00	81'349'000.00	2'281'900.00	96'468'000.00
4'496'373.60	4'557'452.20	4'524'570.00	4'375'640.00	4'721'950.00	4'554'250.00
20'390'980.96	3'910'156.57	8'733'100.00	5'191'000.00	19'913'200.00	4'109'000.00
145'449'462.52	155'557'291.12	131'381'440.00	136'233'140.00	149'384'500.00	150'452'600.00
10'107'828.60		4'851'700.00		1'068'100.00	
155'557'291.12	155'557'291.12	136'233'140.00	136'233'140.00	150'452'600.00	150'452'600.00

Gemeinderat

Beschlüsse des Gemeinderates Opfikon vom 3. Oktober 2016

- Das Postulat von Haci Pekerman (SP) und Mitunterzeichnenden «Raum für gemeinnützige Organisationen» wurde vom Stadtrat beantwortet und wird abgeschrieben.
- Das Postulat von Alex Rüegg (CVP) und Mitunterzeichnenden «Die Buslinie 762 soll das Gebiet Opfikon Grossacker ohne zehnmütigen Unterbruch bedienen» wurde vom Stadtrat beantwortet und wird abgeschrieben.
- Die Frist für die Beantwortung des Postulats von Alex Rüegg und Mitunterzeichnenden «Dorfkern Opfikon, Nutzung des unüberbauten Grundstückteils Dorfstrasse 56» wird um ein Jahr verlängert.
- Die Frist für die Antragsstellung zur Motion von Tan Birllesik (SVP) und Mitunterzeichnenden «Weiterentwicklung Kernzone Opfikon» wird um ein Jahr verlängert.
- Zuhanden der Urnenabstimmung wird ein Kredit von CHF 3'269'000 für die Projektierung eines Primarschulhauses inklusive Kindergärten im Glattpark bewilligt.

Gegen die vorstehenden Beschlüsse kann wegen Verletzung von Vorschriften über die politischen Rechte und ihre Ausübung **innert 5 Tagen**, von der Veröffentlichung an gerechnet, schriftlich Rekurs beim Bezirksrat Bülach, Bahnhofstrasse 3, 8180 Bülach, erhoben werden.

Im Übrigen kann gegen die gefassten Beschlüsse, gestützt auf § 151 Gemeindegesetz (Verstoss gegen übergeordnetes Recht, Überschreitung der Gemeindezwecke oder Unbilligkeit), **innert 30 Tagen**, von der Veröffentlichung an gerechnet, schriftlich Beschwerde beim Bezirksrat Bülach erhoben werden. Die Kosten des Beschwerdeverfahrens hat die unterliegende Partei zu tragen.

Die Rekurs- oder Beschwerdeschrift muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Der angefochtene Beschluss ist, soweit möglich, beizulegen.

Der Beschluss Nr. 5 untersteht gemäss §15a bzw. §15b, Abs. 2, des kantonalen Gemeindegesetzes der Urnenabstimmung.

Opfikon, 3. Oktober 2016

NAMENS DES GEMEINDERATES
Der Präsident: Der Sekretär
Tobias Honold Willi Bleiker

Wieder Asylfürsorge statt Sozialhilfe?

Wenn es nach der Mehrheit der kantonsrätlichen Kommission für soziale Sicherheit geht, sollen vorläufig Aufgenommene (Ausweis F) keine Sozialhilfe nach Skos mehr erhalten, sondern wieder nach Asylfürsorge unterstützt werden.

Die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (KSSG) beantragt dem Kantonsrat mit 9:6 Stimmen, einer geänderten parlamentarischen Initiative zur Änderung des Sozialhilfegesetzes (SHG) zuzustimmen. Vorläufig Aufgenommene sollen wieder nach den gleichen Ansätzen wie für Asylsuchende unterstützt werden, wie dies bis Ende 2011 der Fall war.

Die Kommissionsmehrheit (CVP, FDP, GLP, SVP) befürwortet die Rückkehr zum alten System mit Asylfürsorge. Sie ist der Meinung, die Unterstützung nach den Skos-Richtlinien setze falsche Anreize und würde einen direkten Zugang in die Sozialhilfe mit geringer Aussicht auf Ablösung bedeuten. Die Kosten für vorläufig Aufgenommene und ganz generell der Sozialhilfe seien in den letzten Jahren weiter angestiegen. Etwa die Hälfte der Menschen mit einem Ausweis F beziehe Sozialhilfe. Ende April waren bereits 4867 vorläufig Aufgenommene zu verzeichnen.

Selbst der Regierungsrat spreche sich in seiner Stellungnahme vom 8. Juni an die KSSG dafür aus, diese Gruppe eher wieder der Asylfürsorge zu unterstellen. Hinzu komme, dass



Gemäss Asylgesetz sollen Flüchtlinge nicht mehr Unterstützung erhalten als die einheimische Bevölkerung. Foto: mai.

der Bundesrat im Rahmen der Asylgesetzrevision, über die am 5. Juni abgestimmt wurde, festlegte, dass die Bestimmung von Art. 86 Abs. 1 des Ausländergesetzes bereits am 1. Oktober in Kraft tritt. Sie besagt, dass die Unterstützung vorläufig Aufgenommener unter dem Ansatz für die einheimische Bevölkerung liegen muss.

Minderheit lehnt Änderung ab

Die Kommissionsminderheit (AL, EVP, Grüne, SP) lehnt die geänderte parlamentarische Initiative ab. Die Integration vorläufig Aufgenommener werde durch ihre Unterstellung unter das SHG gestärkt, heisst die Begründung. Sie könnten nach dem Prinzip von Leistung und Gegenleistung stärker in die Pflicht genommen werden, und bei Missbrauch seien Sanktionen

Gehören Schülerfotos auf die Website?

Mit der neuen App des Datenschutzbeauftragten des Kantons Zürich werden Fragen zu Bearbeitung von Personendaten an Schulen schnell und kompetent beantwortet. Seit dem Launch der Datenschutzlexikon-App für Android- und iOS-Smartphones sind die Antworten auf Datenschutzfragen im Schulbereich schnell und einfach auffindbar. Über ein umfangreiches alphabetisches Schlagwortverzeichnis – über 70 – kann ohne Umwege direkt zur gesuchten Detailinformation navigiert werden. In klar verständlicher Sprache werden die praxisnahen Anwendungen – von A wie Adresslisten bis Z wie Zusammenarbeit mit schulexternen Diensten – aufgelistet.

App um weitere spezifische Lexika erweiterbar

Die App umfasst neben den kurzen und konkreten Erklärungen der rechtlichen Situation auch zahlreiche Hinweise auf weiterführende Informationen, sei es des Datenschutzbeauftragten selbst oder anderer Institutionen. Zudem ermöglicht die App auch die direkte Kontaktaufnahme mit dem Datenschutzbeauftragten, falls weiterhin Unklarheiten bestehen.

Die Datenschutzlexikon-App beantwortet die Fragen aller Betroffenen im Bereich der Schulen des Kantons Zürich. Sie ist seit dem 28. September 2016 kostenlos über die entsprechenden App-Kanäle, Google Play für Android und App-Store für iOS, erhältlich. Die App wird zukünftig mit weiteren spezifischen Lexika zu anderen Fragenkomplexen wie Einwohnerkontrolle oder Hochschulen erweitert. (pd./mai.)

Weitere Informationen erhältlich auf: www.datenschutz.ch

«Netzwerke sind noch wichtiger als Erfahrungen»

Der Verein Flughafenregion Zürich gastierte mit seiner ersten Demografie-Konferenz in Dietlikon. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie die Wirtschaft, der Staat sowie die Sozialsysteme mit dem demografischen Wandel umgehen sollen. Rund 150 Interessierte kamen.

«Die Überalterung der Gesellschaft wird in der Zukunft das grösste Problem Europas sein», meinte Christoph Lang zu Beginn der ersten Demografie-Konferenz im Fadachersaal in Dietlikon. Der Geschäftsführer des «Vereins Flughafenregion Zürich – Wirtschaftsnetzwerk und Standortentwicklung» (FRZ) nannte Schlagworte wie überbordende Sozial- und Gesundheitskosten oder Fachkräftemangel – alles brandaktuelle Themen. Drei Topspezialisten leuchteten in ihren Referaten diese Themen aus verschiedenen Blickwinkeln aus.

FRZ mit knapp 300 Mitgliedern

Aber zuerst stellte Joana Filippi, FRZ-Vizepräsidentin und Head Public Affairs der Flughafen Zürich AG, den Verein Flughafenregion Zürich kurz vor und wies darauf hin, dass diesem schon fast 300 Mitglieder angehören. Auch Dietlikons Gemeindepräsidentin Edith Zuber richtete ein Grusswort an alle Gäste aus Wirtschaft, Politik und Behörde aus der ganzen Region und rückte Dietlikon – als Geheimtipp – ins



Angeregte Gespräche entwickelten sich nicht nur während der Podiumsdiskussion. Hier sind (v.l.) Stephan Böhm, Christoph Lang, Jérôme Cosandey und der bekannte Altersforscher François Höpflinger zu sehen.

Foto: jdw.

richtige Licht. Der letzte Redner, François Höpflinger (68), Altersforscher und Mitglied der Leitungsgruppe des Zentrums für Gerontologie an der Universität Zürich, vermochte das Publikum mit seinen humorvollen Voten blitzschnell in seinen Bann zu ziehen. «Trau keinem unter 70», scherzte er zu Beginn. Doch zeigte er in der Folge nachvollziehbar auf, wie der soziale Wandel des Alterns erfolgen könnte – nämlich in dynamischer Manier. Der 68-Jährige weckte Hoffnungen, wie

man produktiv und voller Selbstverantwortung älter werden kann. Auf den Beruf bezogen meinte er: «Die über Jahrzehnte aufgebauten Netzwerke sind wahrscheinlich noch wichtiger als der grosse Erfahrungsschatz.»

Den Mitgliedern des Wirtschaftsnetzwerkes Flughafenregion ging diese Aussage natürlich runter wie Honig – vor allem den älteren. Auch politisch stellte Höpflinger fest, wie sich das Stimmgewicht mit der Altersverschie-

bung verändere. Die Alten würden die meisten Abstimmungen gewinnen, und zwar nicht nur in der Schweiz.

Ebenfalls äusserst interessante Gedankengänge formulierte Jérôme Cosandey, Forschungsleiter Sozialpolitik von Avenir Suisse. Er offenbarte die eher trüben finanziellen Auswirkungen und Aussichten. Als Businesssegment sei der wachsende Seniorenmarkt zwar in den verschiedensten Bereichen enorm zukunftssträchtig. Dass der Arbeitsmarkt, die Al-

tersvorsorge sowie die Alterspflege auf den Umstand, dass die Gesellschaft immer älter wird, gezwungenermassen reagieren müssen, sei auch kein Geheimnis mehr. Cosandey propagiert eine Flexibilisierung des Arbeitsmarktes für alle Altersgruppen. Als Idee äusserte er beispielsweise die monatweise Verlängerung des Arbeitslebens sowie die Anhäufung von Pflegekapital.

Karrieremöglichkeiten für Ältere

Stephan Böhm, Titularprofessor für Betriebswirtschaftslehre und Direktor des Center for Disability and Integration an der Universität St. Gallen, präsentierte seinerseits interessante Studienfakten: «Ältere Beschäftigte in einer Firma zu haben, muss überhaupt kein Nachteil sein. Diese haben eine höhere Zufriedenheit und leiden zum Beispiel weniger an Burnout-Erkrankungen als jüngere», berichtete er von den Ergebnissen einer Studie. Und auch bei Kunden käme Altersdiversität sehr gut an. Aber Weiterbildungen und Karrieremöglichkeiten müssten in den Firmen vermehrt auch für ältere Arbeitnehmer angeboten werden.

In der anschliessenden Podiumsdiskussion entwickelte sich ein angelegtes Gespräch – auch dank den engagierten Fragestellern aus dem Publikum. Und beim abschliessenden Apéro richte konnten noch eigene Thesen zu diesen Themen verbreitet sowie Networking für Jung und Alt betrieben werden. (jdw)

Mehr unter www.flughafenregion.ch.

ANZEIGEN

IDEAL FÜR DIE SCHWEIZ: DREI EXKLUSIVE SUZUKI PIZ SULAI® 4x4 SONDERMODELLE MIT KUNDENVORTEILEN BIS Fr. 5 680.-

SCHWEIZER PREMIERE

NEW: TURBO-MOTOR MIT DIREKTEINSPRITZUNG

NEW: TURBO-MOTOR MIT DIREKTEINSPRITZUNG

NEW: EFFIZIENTE DUAL-JET-TECHNOLOGIE



Abb.: NEW SX4 S-CROSS BOOSTERJET PIZ SULAI® TOP 4x4

NEW SX4 S-CROSS BOOSTERJET PIZ SULAI® 4x4 BEREITS FÜR Fr. 25 990.-

Abb.: NEW VITARA BOOSTERJET PIZ SULAI® TOP 4x4

NEW VITARA BOOSTERJET PIZ SULAI® TOP 4x4 BEREITS FÜR Fr. 29 990.-

Abb.: NEW SWIFT PIZ SULAI® TOP 4x4

NEW SWIFT PIZ SULAI® 4x4 BEREITS FÜR Fr. 17 490.-

IHR PIZ SULAI® ZUSATZPAKET

Sichern auch Sie sich Ihr attraktives PIZ SULAI® Zusatzpaket: Sie profitieren von bis zu Fr. 5 680.- an Kundenvorteilen. Zu jedem Sondermodell erhalten Sie unter anderem vier Marken-Winterreifen auf Two-Tone-Leichtmetallfelgen, praktische Schneeschuhe inklusive robusten Teleskop-Tourenstöcken aus Aluminium¹, einen modischen LED-Regenschirm mit integrierter Taschenlampe und Positionslicht¹, ein hochwertiges Bodenteppich-Set, einen exklusiven Schlüsselanhänger sowie sportliche Dekorelemente.

¹ Alle Fahrzeuge ausser Swift PIZ SULAI® 4x4.



ALLGRIP

ALLGRIP – DIE NEUE 4x4-DIMENSION, EXKLUSIV IM NEW SX4 S-CROSS BOOSTERJET UND IM NEW VITARA BOOSTERJET

Die kompakte Nr. 1



www.suzuki.ch



Ihr Suzuki Fachhändler unterbreitet Ihnen gerne ein individuell auf Ihre Bedürfnisse abgestimmtes Suzuki Hit-Leasing-Angebot mit attraktiven 3,5%. **Leasing-Konditionen:** 48 Monate Laufzeit, 10000 km pro Jahr, effektiver Jahreszins 3,56%, Vollkaskoversicherung obligatorisch, Sonderzahlung: 15% vom Nettoverkaufspreis, Kautions: 5% vom Nettoverkaufspreis, mindestens Fr. 1000.-. Die Laufzeit und Kilometerleistung sind variabel und können Ihren Wünschen und Bedürfnissen angepasst werden. Finanzierung und Leasing: www.multilease.ch. **Sämtliche Preisangaben verstehen sich als unverbindliche Preisempfehlung, inkl. MwSt. (Jubiläums-Bonus bereits abgezogen).** Limitierte Serie. Nur solange Vorrat. Jetzt kaufen und profitieren. Gültig für Vertragsabschlüsse bis 31.12.2016 oder bis auf Widerruf. New Swift PIZ SULAI® 4x4, 5-türig, Fr. 17 490.-, Treibstoff-Normverbrauch: 4,8l/100km, Energieeffizienz-Kategorie: D, CO₂-Emission: 111g/km; New SX4 S-CROSS BOOSTERJET 1.4 PIZ SULAI® 4x4, 5-türig, Fr. 25 990.-, Treibstoff-Normverbrauch: 5,6l/100km, Energieeffizienz-Kategorie: E, CO₂-Emission: 127g/km; New Vitara BOOSTERJET 1.4 PIZ SULAI® Top 4x4, 5-türig, Fr. 29 990.-, Treibstoff-Normverbrauch: 5,4l/100km, Energieeffizienz-Kategorie: D, CO₂-Emission: 127g/km; Durchschnitt aller Neuwagenmarken und -modelle in der Schweiz: 139g/km.



Auf der 30 Meter langen Autodrehleiter in schwindelerregender Höhe.



Ganz schön mutig, dieser kleine Mann.

Fotos: es.

**AUF
EIN WORT**

Elke Baumann

Was hat fünf Buchstaben und nervt? Natürlich das Handy. Und wer hat das Wort «Handy» erfunden? Niemand weiss es genau. Wir haben bei einem Sprachforscher, einem Firmenarchivar und Telefonsammler recherchiert. Keiner von ihnen konnte bisher ausfindig machen, wer Pate für «Handy» stand. Immerhin haben wir erfahren was die Buchstaben «Natel» bedeuten – «Nationales Autotelefon». Ebenfalls ein Wort mit fünf Buchstaben, ebenfalls ein Wort, das nervt!

Kinder, die heutzutage mit der Elektronik aufwachsen, dürfte der Weg vom Rauchzeichen über die Brieftaube bis zum Smartphone in Erstaunen versetzen. Das erste

**Handys sind cool,
doch Besitzer nerven**

Natel, das in der Schweiz auf den Markt gebracht wurde, wog 15 kg, Kostenpunkt 16000 Franken, mit einer Gesprächsdauer von drei Minuten! Drei Minuten? Das ist nicht tragisch, denn allzu lange konnte man das Ding sowieso nicht hochhalten. In einer Zeit ohne Natel kommunizierte man anders als heute. Man verabredete sich zu einem Treffen, dort, wo ein Wandtelefon zur Verfügung stand – im Restaurant, Tabakladen, Treppenhaus etc. Jeder anonyme Zuhörer konnte dort, ob er wollte oder nicht, Erstaunliches erfahren.

Was ist der Unterschied zwischen 1976 und 2016? Keiner. Auf der Strasse, im Tram oder Zug, im Restaurant oder Treppenhaus, überall klingelt das Telefon – ob es einen interessiert oder nicht, man wird Mithörer und Mitwisser. Kann ja manchmal ganz amüsant sein. Sitzt man hingegen mit einem Hexenschuss oder Zahnschmerzen im Wartezimmer eines Arztes, ist man nun wirklich nicht in der Stimmung, hören zu müssen, wer wem was lautstark mitzuteilen hat. Handys sind cool – nur ihre Besitzer nerven! Es wäre nicht schlecht, käme demnächst mal ein Knigge für Smartphone-Inhaber auf den Markt.

Pumpen, löschen, schneiden, klettern

Am «Tag der offenen Tore» der Stützpunktfeuerwehr Opfikon gab es vor allem für viele kleine Besucher Abenteuer zu erleben.

Esther Salzmann

Meist hört man sie nur oder sieht sie aus der Distanz: die Notfallfahrzeuge der Feuerwehr. Man fragt sich dann, wo es wohl brennen mag. Zwar ist die Feuerbekämpfung eine der Hauptaufgaben der Feuerwehr, aber eben nicht die einzige. Wichtige Einsätze leisten Feuerwehrmänner und -frauen auch bei Verkehrsunfällen. Da geht es dann darum, allenfalls im Fahrzeug eingeklemmte Personen mit einer hydraulischen Schere aus ihrer misslichen Lage zu befreien und sich bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes um die Erstversorgung der Verletzten zu kümmern.

Das Aufgabengebiet einer Stützpunktfeuerwehr wie derjenigen von Opfikon ist sehr umfassend, und dies ist nur möglich mit einem für alle Gefahrenlagen geeigneten Fahrzeugpark und einer entsprechenden Materialausstattung. Opfikon verfügt über 14 verschiedene Fahrzeugtypen wie etwa Tanklöschfahrzeug, Gross-



Während die einen Besucher mit der hydraulischen Schere an einem «Unfallauto» hantieren, «spielen» die anderen mit dem Feuer, und die Dritten werfen einen Blick ins Pionierfahrzeug.

löschfahrzeug, Pionierfahrzeug und Sanitätsfahrzeug. Die Einsatzfahrzeuge werden teilweise durch die Gebäudeversicherung des Kantons Zürich bereitgestellt.

Einen Überblick über das vielfältige Aufgabengebiet und die verschiedenen, zum Einsatz kommenden

Fahrzeuge und Geräte konnte man sich am «Tag der offenen Tore» vom vergangenen Samstag verschaffen, als das Feuerwehrgebäude für die Allgemeinheit geöffnet wurde. Die Besucher hatten dabei Gelegenheit, an mehreren Posten selber Hand anzulegen – etwa mit einer hydraulischen



Schere an einem «Unfallfahrzeug». Auch Kinder kamen auf ihre Rechnung. Sie konnten zum Beispiel eine Feuerleiter erklimmen oder gar beim Löschen eines «richtigen» Feuers helfen – beides natürlich gesichert und unter fürsorglicher Aufsicht von Feuerwehrleuten ...

Der Gewinn wandert im Rucksack mit

Vreni Schild heisst die letzte Gewinnerin des Glückskäfer-Wettbewerbs, den der «Stadt-Anzeiger» und der Gewerbeverein Opfikon-Glattbrugg regelmässig zusammen veranstalten. «Ich traue mich gar nicht mehr, mitzumachen», lacht die Gewinnerin bei der Übergabe des prächtigen Geschenkcorbs in der Metzgerei Arnold an der Schaffhauserstrasse. Der Glückskäfer ist ihr nämlich bereits vor einem Jahr schon mal auf den Finger gekrabbelt. Damals brachte er ihr einen Blumenstrauss. Sie mache halt praktisch immer bei diesem Wettbewerb mit, sagt sie zu ihrer «Entschuldigung».

Den Preis – einen prall gefüllten Korb mit verschiedenen Würsten, geräuchertem Speck, Käse, Chips und weiteren Leckereien – nahm die Glattbrugggerin, die seit 45 Jahren an der Wydackerstrasse wohnt, mit grosser Freude entgegen. Sie und ihr Mann essen zwar gerne Fleisch, so erzählt sie, «aber nicht mehr so oft wie früher». Sie freut sich deshalb, dass die



Vreni Schild (l.) nimmt den kulinarischen Korb aus den Händen von Gabriela Scheidegger von der Metzgerei Arnold entgegen.

Foto: mai.

gewonnenen Fleischwaren alle lange haltbar sind. «Wir wollten heute eigentlich einen Wandertag einlegen», sagt Vreni Schild. «Den haben wir kurzerhand verschoben, damit ich

den Geschenkkorb abholen kann.» Dafür könne sie jetzt gleich ein paar Sachen aus dem Korb in den Wanderucksack für den nächsten Tag packen, freut sie sich. (mai.)

Keine Ferien in der Sternwarte

Auch während der Herbstferien vom 10. bis 21. Oktober öffnet die Sternwarte Rotgrueb Rümlang ihre Kuppel für öffentliche Führungen. Bei klarem Himmel werden jeden Mittwochabend ab 21 Uhr die Teleskope auf interessante Objekte am Himmel ausgerichtet und stehen allen Besuchern, auch Familien mit Kindern, für einen Blick in die Tiefen des Weltalls zur Verfügung.

An beiden öffentlichen Führungen, die in die Schulferien fallen, können die Demonstratoren der Sternwarte Rümlang unseren nächsten Nachbarn im All zeigen. An beiden Abenden ist die Mondphase fast gleich. Etwa 85 Prozent der Mondscheibe sind von der Sonne beschienen, allerdings einmal zunehmend, eine Woche später abnehmend. Am Mittwoch, 12. Oktober, werden die westlichen Kraterlandschaften entlang dem Schattensaum sehr schön in Erscheinung treten. Eine Woche später sind es die östlichen Kratergebirge, die in der Schattenübergangzone schön plastisch wirken. An beiden

Abenden zeigen sich von den übrigen Mitgliedern des Sonnensystems nur der rötliche Planet Mars und der unscheinbare Uranus. Alle übrigen Planeten stehen aktuell am Morgenhimmel. Am Abendhimmel steigen nun die Herbststernbilder empor, die ebenfalls eine ganze Palette lohnender Beobachtungsziele bereithalten.

In der Sternwarte finden zudem jeden ersten und dritten Sonntagnachts mittag des Monats um 14.30 Uhr öffentliche Sonnenbeobachtungen statt. Die Teleskope werden dabei mit speziellen Filtern ausgerüstet, sodass auf der Sonnenoberfläche Materieausbrüche (Protuberanzen) und Sonnenflecken betrachtet werden können.

Eine Anmeldung zu den Führungen ist nicht erforderlich. Der Eintritt ist frei. Der wetterabhängige Durchführungentscheid ertönt jeweils unter Telefon 044 817 06 83 etwa eine Stunde vor dem jeweiligen Anlass. (e.)

Weitere Infos: www.sternwarte-ruemlang.ch.



Sie alle nahmen am 1. Oktober in Wallisellen am Swissdance-Star-Event teil: Kinder und Jugendliche zwischen 4 und 14 Jahren beim Gruppenbild.

Fotos: Werner Spath

Schon in jungen Jahren zum perfekten Hüftschwung

Nicht nur Seniorinnen und Senioren haben das Tanzen wieder neu entdeckt, vielmehr sind es immer mehr Kinder und Jugendliche, für die Tanzen eine «coole» Betätigung ist. Ein Besuch anlässlich eines Pin-Tests der Swissdance-Star-Tanzkurse in Wallisellen.

Werner Spath

Tanzen ist wieder im Kommen. Insbesondere sind es die klassischen Gesellschaftstänze sowie verschiedene neue Tänze amerikanischen und lateinamerikanischen Ursprungs, vorab Discofox, Salsa und neuerdings Night Club Two Step – um nur einige zu nennen, die besonders grossen Anklang finden. Dabei sind es nicht nur Seniorinnen und Senioren, für die Tanzen zu einem geschätzten sportlichen Freizeitvergnügen geworden ist. Auch Kinder und Jugendliche finden zunehmend Spass daran. Tanzen, das könnte für sie eine ebenso interessante wie lehrreiche Alternative sein zum monotonen Sitzen vor dem Compi oder zur stundenlangen Beschäftigung mit dem Handy, ganz sicher aber ist es gesünder.

Vom English Waltz zum Samba

Grossen Zuspruchs erfreuen sich vor allem die vom Schweizer Tanzlehrer-Verband swissdance ins Leben gerufenen Swissdance-Star-Tanzkurse. Hierbei werden Kinder zunächst auf spielerische Art und Weise an die verschiedenen Tänze herangeführt. Später werden die Tänze Schritt um Schritt erlernt. Höhepunkte sind jeweils die regelmässig durchgeführten Pin-Tests. Hier werden die Teilnehmenden für jeden mitgemachten Tanz mit einem Pin und einer Urkunde belohnt, gleichzeitig werden sie auf noch zu verbessernde Details aufmerksam gemacht.

Am vergangenen Samstag wurde in der Walliseller Dancers-Tanzschule wieder ein solcher Swissdance-Star-



Viel Schwung und Eleganz: Eine schön getanzte Rumba.

Event für Kinder und Jugendliche durchgeführt.

Das Teilnehmerfeld setzte sich aus Angehörigen der Alterskategorien Mini (4- bis 6-jährig), Midi (6- bis 10-jährig) sowie Maxi (10- bis 14-jährig) zusammen. Die Kategorie Zwergli (3- bis 5-jährig) nimmt üblicherweise an solchen Pin-Tests noch nicht teil. Aufgeführt wurden folgende Tänze: Cha-cha-cha, Disco Fox, English Waltz, Jive, Merengue, Paso Doble, Quickstep, Rumba, Salsa, Samba, Tango und Trendtanz. Ge-

tanz wurde am Samstag in zwei Stufen: in der ersten Stufe gruppenweise und von drei Lehrern bewertet, in der zweiten Stufe paarweise, wobei jede Tänzerin und jeder Tänzer von einem separaten Lehrer einzeln bewertet wurde. Was die Jungs und Mädchen auf der Tanzfläche zeigten, war teilweise beachtlich, und wie Kindertanzen nach einigen Jahren tänzerischer Schulung aussehen könnte, zeigten Leandro und Aaliyah im Rahmen einer kurzen Tanzshow.

Tanzen – eine echte Lebenshilfe

Bewegung ist ein natürliches Bedürfnis nahezu jedes Kindes. Musik und Rhythmus werden beim Tanzen auf völlig ungezwungene Weise in Bewegung umgesetzt. Tanzen stärkt das Körpergefühl, die Selbstwahrnehmung und damit auch das Selbstvertrauen. Zudem wird das Muskelsystem trainiert sowie der Gleichgewichtssinn und die Körperhaltung verbessert. Im weiteren fördert Tanzen das Konzentrationsvermögen sowie die Fähigkeit, bestimmte Bewegungsabläufe zu koordinieren, ist also auch ein opti-

males Gehirntraining. Inzwischen ist hinreichend bewiesen, dass tanzaktive Schülerinnen und Schüler neben besserer Konzentrationsfähigkeit auch über eine ausgeprägtere Auffassungsgabe verfügen, was zu deutlich besseren schulischen Leistungen führt.

Tanzsport ist saisonunabhängig und kann bis ins hohe Alter ausgeübt werden. Wie schon längstens bekannt, gibt es keine andere Sportart, die bei ihrer Ausübung gleichzeitig beide Hirnhälften in so hohem Masse aktiviert. (sp.)



Grosses Erlebnis: Urkunde und Pin.

Die Zeit bis zur Übergabe der Urkunden und Pins stand unter dem Motto «Plauschtanz für alle». Hier waren alle im Raum Anwesenden – Grossmütter, Grossväter, Mütter und Väter – aufgefordert, unter Anleitung von Tanzlehrerinnen eine Polka mitzutanzten. Wovon dann auch rege Gebrauch gemacht wurde. Den Höhepunkt des Nachmittags bildete natürlich die Urkunden- und Pin-Übergabe. Dabei waren viele Eltern mindestens so aufgeregt wie ihre Kinder.

Pin-Test zweimal jährlich

Die von Rita und Oliver Baumann für den Schweizer Tanzlehrer-Verband swissdance entwickelten und im Jahr 2007 ins Leben gerufenen Swissdance-Star-Tanzkurse wurden inzwischen von mehreren Schweizer Tanzschulen übernommen. Die Swissdance-Star-Events werden mehrmals pro Jahr in Verbindung mit den Pin-Tests an unterschiedlichen Orten in der Schweiz durchgeführt – bei Dancers jeweils im Frühling und im Herbst.

Die Unterrichtsqualität ist in der Schweiz jederzeit garantiert, da vor allem die speziellen Kinder- und Jugendtanzkurse nur von Tanzschulen durchgeführt werden, die über eigens hierfür ausgebildete diplomierte

Tanzschule und Dancing in einem

Dancers wurde von Rita und Rudolf Baumann, den 18-fachen Schweizer Meistern im Turniertanz, 1978 eröffnet. Dancers ist in erster Linie eine Tanzschule, aber auch ein Dancing. Dancers ist seinem Konzept, Tanzschule, Dancing, Tanzschuhladen und Barbetrieb unter einem Dach zusammenzufassen, immer treu geblieben und gehört heute zu den grössten und renommiertesten Tanzschulen der Schweiz. Zahlreiche national und international erfolgreiche Tanzpaare haben Dancers über die Landesgrenzen hinaus bekannt gemacht. Gleichzeitig befindet sich hier auch das Domizil des Turnier-Tanzsportclubs Zürich. Dieser übergreifende Betrieb sichert der Tanzschule ihre Kontinuität und ein Unterrichtsangebot bis hinauf zu höchstem Niveau.

Schnuppern am 29. Oktober

Das breite Kursangebot der Dancers-Tanzschule erlaubt einen völlig offenen Einstieg auf jedem Kursniveau. Auch Schnuppern ist jederzeit möglich. Neue Kinder- und Jugendkurse beginnen am Samstag, 29. Oktober. Kinder, die noch nie getanzt haben, sich aber dafür interessieren, sind an diesem Tag zusammen mit ihren Eltern zu einer unverbindlichen Schnupperlektion eingeladen. (sp.)

Dancers, Tanzschule und Dancing, Gewerbehallenstrasse 2, Wallisellen. Telefon 044 830 10 33, www.dancers.ch.

Tanzlehrerinnen und Tanzlehrer verfügen, die vom Schweizer Tanzlehrer-Verband umfassend geprüft worden sind. Zu diesen Tanzschulen gehört auch Dancers in Wallisellen. Hier kommen die Tanzlehrerinnen und Tanzlehrer fast ausschliesslich aus den eigenen Reihen. Dancers ist stets bestrebt, die Kinder zum Tanzhobby oder bis hinauf zum Turniertanzsport zu führen.

Europas erste «Disability Pride» findet in Zürich statt

Am 29. Oktober zieht die «Disability Pride» durch die Strassen von Zürich. Was wollen die Veranstalter damit erreichen? Das frisch gebackenen OK gibt Auskunft.

Nora Strassmann

Es ist ein gewohntes Bild: Wie die Jahre zuvor nehmen sich auch diesmal wieder Tausende Menschen für einen kurzen Moment die Strasse. Auf friedliche Weise stehen sie für eine simple, aber sehr weit reichende Botschaft ein: Menschen mit Behinderungen sind Teil der Gesellschaft. Ein Kind, das am Strassenrand steht und dem farbigen Trupp gebannt zuschaut, fragt seine Eltern, was die Leute da machen. «Sie zeigen, dass Behinderungen zum Leben gehören», antwortet der Vater ganz selbstverständlich.

Die geschilderte Szene ist zweierlei: Einerseits ist sie die Wunschvorstellung von Martin Egli, Geschäftsführer des Vereins Behinderten-Reisen Zürich (VBRZ) und Mitinitiant der ersten «Disability Pride» in Zürich, für die Zukunft der Stadt. Andererseits ist die Szene seit 2010 in verschiedenen US-amerikanischen Städten Realität – ob allerdings Kinder am Strassenrand bereits ähnliche Dialoge mit ihren Eltern geführt haben, kann «Zürich West» nicht bestätigen. Erklärtes Ziel der Veranstaltungen wäre es auf jeden Fall.

Die Bewegung begann in den USA

1990 erstmals in Boston organisiert und ein Jahr darauf wiederholt, wurde die «Disability Pride»-Parade 2004 in Chicago wieder aufgenommen. Ein paar Jahre darauf sind verschiedene US-amerikanische Städte auf den Zug aufgesprungen. Letztes Jahr fand auch in New York die erste «Disability Pride» statt. Egli hat durch die Presse zufälligerweise vom Umzug in New York erfahren und war gleich begeistert von der Idee. Zusammen mit Veronica Conceicao und Mustafa Tasceken, die beide beim VBRZ angestellt sind, gründete er am 1. September 2015 den Verein «Disability Pride». Dieser setzt sich zum Ziel, einmal im Jahr einen Zürcher Umzug mit, von und für Behinderte zu veranstalten.

«Die Idee dahinter ist erschlagend einfach», erklärt Egli: Zeigen, dass Behinderungen Teil des Lebens sind –



Das Organisationskomitee der Zürcher «Disability Pride»: Martin Egli, Veronica Conceicao und Mustafa Tasceken (v.l.).

Foto: Nora Strassmann

nicht mehr und nicht weniger. Conceicao, die von Geburt an behindert ist und im Rollstuhl sitzt, ergänzt: «Für Leute, die keinen persönlichen Bezug zu Behinderung haben, ist es oft schwierig, einen Umgang damit zu finden. Wir wollen ganz normal behandelt und nicht verhätschelt werden.» Der Umzug solle einfach Behinderung sichtbar machen und dadurch das Bewusstsein für Behinderungen in der Gesellschaft schärfen.

Wieso nicht politischer?

Obwohl die Organisatoren auf die Einladung zur «Disability Pride», die auch für Menschen ohne Behinderungen offen ist, «überwiegend positive» Rückmeldungen erhalten haben, wird das OK auch mit der Frage konfrontiert: «Wieso stellt ihr keine radikaleren Forderungen, wieso wollt ihr so verhalten leise und nicht laut sein?» Ähnlich dem Tenor bei Behinderten-Reisen sei auch im OK der ersten Zürcher «Disability Pride» die Grundstim-

mung sehr darauf angelegt, einfach selber anzupacken, erklären die Organisatoren. «Wir wollen nicht nerven», meint Egli, und Conceicao führt aus: «Klar will ich mit meinem Rollstuhl überall rein. Aber es gibt auch viele Dinge, die nicht behinderte Menschen nicht tun können. Anstatt ständig zu sagen, «Ich will, ich will», möchte ich lieber einfach machen.» Es sei ihr wichtig, Mass zu halten und nicht in lauten Forderungen zu versinken. Als Erstes wolle sie als gleichwertig wahrgenommen werden und von Mitmenschen keine Almosen erhalten.

Genau deswegen gibt es bei Behinderten-Reisen auch keine Quoten, die Leute ohne Behinderungen von Leuten mit Behinderungen auf dem Papier trennen. Auch ohne Quoten-Regelung arbeiten dort gleich viele Menschen mit wie ohne physischer Beeinträchtigung, und das funktioniere sehr gut so. «Wir sind eine der wenigen Behinderten-Institutionen mit totaler Gleichstellung», sagt der Geschäftsführer stolz.

Tatsächlich biete der VBRZ keine subventionierten Arbeitsplätze an, sondern organisiere diese Arbeitsteilung aus überzeugter Eigeninitiative.

Die erste «Disability Pride» in Zürich distanziert sich von kommerziellen Inhalten. Ihr Ziel ist es, ihre Botschaft in die Öffentlichkeit zu tragen. Von der Veranstaltung finanziell profitieren oder anderen eine Gelegenheit zu Geschäften bieten, wollen die Veranstalterinnen und Veranstalter nicht. Es geschehe leider oft, dass mit Behinderungen Geld gemacht werde, so Conceicao.

Idee des europaweiten Lauffeuers

Im Vorfeld des Umzugs hat das Organisationskomitee verschiedene Institutionen, Wohnheime und Partnerorganisationen des VBRZ angeschrieben sowie die Presse informiert. Die «Disability Pride» bekam von der Stadt Zürich die Bewilligung für eine Route vom Helvetiaplatz über die Stauffacher- und Bahnhofstrasse bis zum

Werdmühleplatz. Für die Zukunft träumt Martin Egli von einem Flächenbrand an «Disability Prides», der sich über ganz Europa entzündet. Den ersten Funken wirft Zürich; italienische Kolleginnen und Kollegen des VBRZ haben bereits Interesse bekundet, dem potenziellen Lauffeuer Hand zu bieten.

Vorerst bleiben die Initianten aus Zürich aber bescheiden: «Ich will einfach nicht alleine laufen», lacht Egli. Es brauche sicher eine gewisse Anlaufzeit, bis sich der Umzug einen Namen gemacht habe, und dann könnte das Ganze wachsen, hoffen die Organisatoren. Er denke manchmal an die bescheidenen Anfänge der Street Parade, die heute einer der grössten Anlässe der Schweiz ist, schmunzelt Egli.

«Disability Pride» am Samstag, 29. Oktober, Beginn 13.30 Uhr auf dem Helvetiaplatz. Der Umzug ist für alle offen. Mehr Informationen und Spendemöglichkeit auf www.disability-pride.ch.

Von Katzenhaien, Doktorfischen, Korallenriffen und Plastikpartikeln

Das neue Aquarium im Zoo Zürich ist grösser; seine Bewohner sind vielfältiger. Es zeigt aber auch, wie bedroht diese faszinierenden Unterwasserwelten sind.

Nele Fischer

«Wir haben jetzt Haie», verkündet Zoodirektor Alex Rübel stolz bei der Eröffnung des neuen Aquariums vergangenen Mittwoch. Erstmals seit 35 Jahren schwimmen wieder zwei Arten dieser gefürchteten Raubfische auf dem Zürichberg. Der Epaulettenhai und der Korallenkatzenhai teilen sich nun eines der insgesamt acht grossen Themenbecken mit einem Blaupunktrochen, einer Sternmuräne und zahlreichen Rotfeuerfischen. Alles sind nachhaltige Nachzuchten, die erst noch wachsen müssen.

Die Piranhas zum Beispiel seien noch so klein, dass man im Moment



Ein brauner Igelfisch erkundet sein neues Zuhause: Ein riesiges Korallenriff im Aquarium des Zoos Zürich.

Foto: Zoo Zürich/ Jean-Luc Grossmann

unbehelligt in ihrem Becken schwimmen könnte, so Kurator Robert Zingg. Auch «Altbekannte» wie der Zitteraal, der seiner Beute mal eben einen 600 Volt starken Stromschlag

verpassen kann, kommen in den Genuss grösserer Becken. Und Nemo und Dorie – oder richtig: Falscher Clown-Anemonenfisch und Paletten-Doktorfisch – können nun gemeinsam

auf Streiftour durch das noch im Wachstum begriffene Korallenriff gehen. Ebenfalls neu ist das grosse Gezeitenbecken mit Ebbe und Flut, wo sogar Gewitter simuliert werden können.

Unter dem Leitthema «Das grosse Fressen» können in den acht realitätsnahen Unterwasserwelten die komplexen Nahrungsketten der Natur beobachtet werden. Es wird aber auch gezeigt, wie bedrohlich wir Menschen in diese natürlich gewachsenen Kreisläufe eingreifen – zum Beispiel durch sogenanntes Mikroplastik. Feine Plastikpartikel aus synthetischen Kleidungsstücken oder Kosmetikartikeln, wie Zahnpasta und Gesichtspeeling, aber auch grössere Objekte wie Plastiktüten gelangen ungehindert über Flüsse und Seen ins Meer, wo sie von Vögeln und Fischen gefressen werden. 80 Prozent der Meeresvögel, die von Forschern in der Antarktis aufgefunden wurden, hatten Plastikmüll in ihren Mägen. Aber auch die Überfischung der Mee-

re ist ein grosses Thema. 90 Prozent der im Mittelmeerraum verspeisten Calamari stammen aus Futtersuchgebieten von Königspinguinen. Durch das Leerfischen gefährdet der Mensch nicht nur den Tintenfisch selber, sondern auch andere Arten – wie die Pinguine, für die er ein wichtiges Nahrungsmittel ist.

Zoo als Naturschutzzentrum

Eine Ausstellung, Kurzfilme im Kleinkino, sowie das «Aqualabor», in dem Zooplankton unter einem Mikroskop bestaunt werden kann, klären Besucher über diese und andere Missstände auf. Für Zoodirektor Rübel stellt das Konzept, gleichzeitig Leben und Bedrohung aufzuzeigen, «das Highlight des neuen Aquariums» dar. So wurde eine weitere Etappe auf dem Weg des Zoos Zürich zum Naturschutzzentrum erreicht. «Die Tiere und Pflanzen im Zoo sind Botschafter für ihre wilden Artgenossen», sagt der Zoodirektor. Sie zeigen, für was wir uns alle einsetzen sollten.



Nur eine Studie, doch der Citroën CXperience Concept (mit Hybridantrieb) zeigt, wohin sich das Design der Franzosen entwickeln könnte.

Fotos: zvg.

Das sind die Highlights vom Autosalon Paris

An der Messe in der französischen Hauptstadt gibt es bis zum 16. Oktober wichtige Neuheiten und spannende Autostudien zu entdecken.

Dave Schneider

Seit am Samstag der Autosalon in Paris dem Publikum die Tore geöffnet hat, sind wiederum viele SUV zu sehen. Doch auch ausserhalb dieses Hypes gibt es spannende Neuheiten. Hyundai präsentiert die neue Generation des i30 und spendiert dem kleinen i10 ein Facelift. Kia bringt den neuen Rio, Citroën lanciert den nächsten C3 und Honda den längst fälligen neuen Civic. Mercedes-Benz lanciert die E-Klasse T-Modell All Terrain und zeigt zudem zwei offene Varianten des AMG GT. Aufmerksamkeit verdient auch Opels grosse Neuheit: Der Ampera-e ist ein Elektroauto auf Basis des Chevrolet Bolt, der gemäss Hersteller mit einer Batterieladung eine Reichweite von 400 Kilometer schaffen soll. Darüber hinaus bringen die Rüsselsheimer den neuen Mokka X und den überarbeiteten Zafira nach Paris. Porsche nutzt die Messe, um die komplett neue Generation der viertürigen Panamera zu präsentieren.



Deutlich erwachsener geworden ist der Kia Rio.



Der Opel Ampera-e basiert auf dem Chevrolet Bolt.



Die Mitsubishi-Studie GT-PHEV Concept hat drei Elektromotoren.



Der neue Hyundai i30 soll dem Golf etwas näherrücken.

Foto: ampnet

Renault arbeitet mit Microsoft zusammen

Die Renault-Nissan-Allianz hat mit Microsoft eine Kooperation zum vernetzten Autofahren vereinbart. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung von Diensten auf Basis der Cloud-Computing-Plattform Azure. Darüber hinaus will man sich auf weitere mobile Anwendungen und kabellose Übertragungsverfahren konzentrieren. (zb.)

Schon zwei Millionen Smarts verkauft

Seit 1998 gibt es den von Mercedes-Benz gebauten Kleinwagen, und nun wurde das zweimillionste Fahrzeug verkauft. Smart ist inzwischen in 46 Märkten weltweit vertreten. Im August konnte die Daimler-Tochter ihren Absatz um 20,8 Prozent auf 7631 Fahrzeuge steigern. (zb.)

Hyundai stellt sauberes Nutzfahrzeug vor

Die Koreaner haben das erste Serienauto mit Wasserstoffantrieb auf den Markt gebracht. Nun zeigen sie in Frankfurt als Studie ein leichtes Nutzfahrzeug mit Brennstoffzelle.

Es ist der Stoff, aus dem die Träume sind. Man tankt Wasserstoff, eine Brennstoffzelle wandelt ihn direkt im Fahrzeug in Strom um, der einen Elektromotor antreibt; und als einziges Abgas entströmt Wasserdampf aus den Endrohren. Längst ist diese Technologie serienreif, einzig an der Infrastruktur und einem effizienten Weg für die Wasserstoffherstellung mangelt es noch. Dennoch setzen immer mehr Autohersteller darauf, genau wie Hyundai, die mit dem ix35



Der Hyundai H350 Fuel Cell bietet bis 14 Personen Platz.

Foto: zvg.

Fuel Cell als erster Hersteller ein Serienfahrzeug mit Brennstoffzelle lanciert haben. Nun gehen die Koreaner einen logischen Schritt weiter und wenden diese Antriebstechnologie im

Nutzfahrzeugsektor an. An der Nutzfahrzeugmesse in Frankfurt zeigte Hyundai die Studie eines grossen Transporters, der allein mit Wasserstoff auskommt und mit einer Tankfüllung

(175 Liter) eine Reichweite von 422 Kilometer schaffen soll. Ein Tankvorgang von 7,03 Kilogramm komprimierten Wasserstoffs soll in weniger als vier Minuten erledigt sein. Die intelligente Anordnung der Antriebskomponenten im Hyundai H350 Fuel Cell sorgt dafür, dass die volle Ladekapazität erhalten bleibt.

Platz für fünf Euro-Paletten

Je nach Radstand stehen 10,5 oder 12,9 Kubikmeter Ladevolumen zur Verfügung. Damit lassen sich bis zu fünf Euro-Paletten laden. Alternativ finden bis zu 14 Personen Platz. Der Elektroantrieb erreicht eine Leistung von 136 PS und ein Drehmoment von 300 Nm, was eine Höchstgeschwindigkeit bis 150 km/h ermöglichen soll. Ob und wann der erste Wasserstoff-Lieferwagen von Hyundai in Serie geht, ist nicht bekannt. (zb.)

Rat & Rätsel

DR. GAMBLE



Thomas W. Enderle

Wenn Pinguine die Schule schwänzen

Halali in der Pinguin-Schule! Die Schüler haben in der letzten Stunde keine Lust auf Unterricht und wollen lieber noch einen Fisch vor der Mittagspause fangen. Doch der Hausmeister kann das nicht einfach durchgehen lassen und versucht die kecken Schüler zu fangen.

In «Ice Cool» schlüpfen die Spieler in die Rolle von Schüler und Hausmeister. Dabei lassen sie ihre Spielfiguren durch die aus mehreren Kartonschachtelböden bestehende Schule gleiten. Denn hier bewegt man sich nicht mit Würfel oder Ähnlichem, sondern schnippt seinen Plastik-Pinguin durch die Räume.

Gespielt wird über mehrere Runden. In jeder Runde übernimmt ein Spieler die Rolle des Hausmeisters, die anderen sind Schüler. Ziel der Schüler ist es, drei Fische zu ergattern. Dies gelingt, indem man seine Spielfigur durch drei bestimmte Türen bugsiert. Für jeden Fisch gibt es eine Fischkarte, die einen bis drei Punkte wert ist.

Der Hausmeister hingegen versucht die Schüler abzufangen – sprich, sie mit seiner Figur zu berühren. Hat man einen flüchtigen Schüler gefangen, erhält man dessen Schülerpass. Am Ende der Runde ist jeder davon wiederum eine Fischkarte wert.

Die Runde endet, wenn ein Schüler seine drei Fische ergattert oder der Hausmeister jeden Schüler einmal erwischt hat. Nun gibt es für jeden Schülerpass eine Fischkarte, bevor jeder seinen Pass zurückerhält. Danach ist der nächste Schüler als Fänger dran, bis jeder einmal den Hausmeister gegeben hat. Wer danach die meisten Punkte auf seinen Fischkarten gesammelt hat, gewinnt das Spiel.

Dr. Gamble meint: «Ice Cool» ist ein Hingucker! Die relativ kompakte Schachtel wird zum XXL-Spielbrett in 3D. Und die herzigen Pinguin-Figuren fördern den Spielreiz. Da sie unten abgerundet sind, kann man die Figuren nicht nur gerade schnippen, sondern – mit etwas Geschick – auch im Bogen durch die Schule schubsen. Oder gar über die Wände springen lassen. Nicht einfach und auch etwas glücksabhängig, aber bei einem Erfolg umso befriedigender.

Das Spielmaterial macht nicht nur jüngeren Spielern Lust auf eine Partie. Die Regeln sind simpel und auch für Kleine einfach zu befolgen, auch wenn ihr Eifer manchmal gebremst werden muss. Die Punktevergabe über die Karten ist etwas «glückslastig», was etwas entschärft wird, indem man zwei 1er-Karten für einen Bonuszug einsetzen kann. Auf jeden Fall spielen hier Gross und Klein gerne zusammen.

Dr. Gambles Urteil:



«Ice Cool» von Brian Gomez, Amigo, 2-4 Spieler, ab 6 Jahre.

DER GUTE RAT

Sind Pferde bessere Freunde als Menschen?

Ich bin eine 13-jährige Schülerin und kenne Sie nur aus dem «Wochen Spiegel», den ich manchmal lese. Meine Eltern sind geschieden, den Vater kenne ich kaum. Er verliess uns, als ich noch ganz klein war. Meine Mama möchte ich mit meinem Problem nicht belasten, denn sie hat es im Leben nie leicht gehabt und ich liebe sie sehr. Leider bin ich ein Einzelkind, und darum schreibe ich Ihnen und bitte Sie um Ihren Rat. Danke. Es ist so: Ich finde einfach keine Freundin. Dabei sehe ich genauso gut aus wie viele andere, und meine Leistungen in der Schule sind recht gut. Ich bin aber schüchtern und zurückhaltend, und wahrscheinlich hat dies damit zu tun, dass gerade in der letzten Zeit einige Freundschaftsversuche wieder zerbrochen sind. Ich habe mich dann zurückgezogen und lebe jetzt nur noch für mein Hobby, die Pferde. Später möchte ich sowieso Tierärztin oder Tierpflegerin werden. Nun musste



«Deine Tierliebe ist völlig in Ordnung, doch du musst unter Menschen leben»

ich gestern zum Lehrer, der mir erklärte, diese Tierliebe sei nach seiner Ansicht eine Art Ersatz, und ich müsse unbedingt mehr unter Menschen, weil ich sonst zur Eigenbrötlerin werde. Er will sogar mit meiner Mutter sprechen und ihr empfehlen, mich zum Schulpsychologen zu schicken. Bin ich wirklich nicht normal?

Danke, dass du mir geschrieben hast, dein Vertrauen freut mich sehr. Anormal bist du ganz bestimmt nicht, liebe Tierfreundin, denn sonst hättest du die Schule nicht so gut bewältigen können. Aber wahrscheinlich spürt dein Lehrer, dass du in einer Lebenskrise steckst, und möchte dir helfen. Deine Tierliebe ist völlig in Ordnung, doch du bist ein Menschenkind und musst lernen, unter Menschen zu leben. Bevor man sich mit einem Ersatz zufriedengibt, sollte man zuerst versuchen, das Ganze – in deinem Fall Mensch und Tier – zu akzeptieren und sich darin zu behaupten. Hab keine Angst vor dem Plan des Lehrers: Auf diese Weise kann ein Weg gefunden werden, auf dem du weiterkommst und zu dir findest. Zuerst allererst aber vertraue dich deiner Mutter an. Sie spürt sicher schon lange, dass du Probleme hast, und ist froh, wenn fachkundige Hilfe euch begleitet.

Béatrice Petrucco, dipl. Psychologin, Kloten

KREUZWORTRÄTSEL

Künstler- viertel in New York (2 Wörter)	Inselmeer, Inselgrup- pe	3	Feier in kleinerem Rahmen	aufge- weckt, lebhaf- t, klug		persischer Herrscher- titel	unsicher, ungewiss	Zielvor- richtung	mathema- tisches Zeichen	Staat der USA	14
	12		griechi- sche Meeres- göttin	Initialen v. Hölderlin Loch im Golfeld	4	altröm. Münz- u. Gewichts- einheit	6	griechi- scher Buchstabe	11	Splitter, Holz- oder Metallab- fall, Mz.	
einstellige Zahl Rappe bei Karl May	Autokenn- z. v. Äthiopen knochig, mager			chem. Zeichen f. Calcium		bewässern deutscher Filmpreis					
	13	Beetform			9					...press (Druckvor- stufe)	
Vorname d. Schau- spielers Anderson					5	Aussehen, Haltung, Fluidum		indischer Sagenheld ostasiat. Währung			Abkürzung für eine Himmels- richtung
Vorläufer der EU		dich, lateinisch		... Wine- house (brit. Sän- gerin, †)				Abkürzung für ein Hohlmass	Initialen der Dagover	griech. Göttin der Morgen- röte	2
			Raub- insekten		10						Selbstlaut
eh. franz. Formel 1- Fahrer (Jean)	Gewürz- strauch							Sprühvor- richtung			7

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----

Die Lösung ergibt ein tosendes Naturschauspiel am Hinterrhein.

SUDOKU

Es existieren nur die Ziffern 1-9. Die 0 gibt es nicht. Füllen Sie die leeren Felder so aus, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und jedem der 9 kleinen Quadrate alle Ziffern (nur ein Mal!) stehen.

Rätseln Sie mit und gewinnen Sie 20 Franken!

3	9		7	2		1	4	
5						9		8
	7		5			6		
		5	4		2	8	1	
	8						9	
	2	3	9		5	7		
		9			7		8	
7			8					6
	1	2		6	4		5	7

Dies ist ein Gewinnspiel der Firma TIT-PIT GmbH. Es nehmen alle Personen an der Verlosung teil, die eine SMS mit dem keyword **QZ SUDOKU** + Lösungszahl an die Zielnummer 919 senden (CHF 1.50/SMS). Gratisteilnahme mittels Postkarte (A-Post) an folgende Adresse: **QZ SUDOKU** + Lösungszahl, Postfach 335, 8320 Fehraltorf. Teilnahmechluss ist der 12. Oktober 2016. Es bestehen dieselben Gewinnchancen, ob SMS oder Postkarte. Der Gewinner wird schriftlich benachrichtigt. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. AGBs unter: www.smsplay.ch

HOROSKOP

Widder 21.03.–20.04.
Sie sind derzeit nicht gut auf einen bestimmten Menschen am Arbeitsplatz zu sprechen. Sie müssen aber mit ihm arbeiten, sonst gefährden Sie ein ganzes Projekt.

Stier 21.04.–20.05.
Wenn Sie sich einmal für eine Sache entschieden haben, gibt es für Sie kein Zurück mehr. Das erfahren Ihre Gegner jetzt hautnah. Sie bleiben sehr hart, aber fair.

Zwillinge 21.05.–21.06.
Wenn es im Privatleben jetzt mal wieder so richtig knistert, dürfen Sie das ruhig auch geniessen. Schon lange leben Sie eigentlich nur noch nebeneinander her.

Krebs 22.06.–22.07.
Eine kurze Reise wird Ihnen jetzt gut-tun, zu viele kleinere Katastrophen haben Sie in jüngster Zeit in allen Lebensbereichen bewältigen müssen. Spannen Sie aus.

Löwe 23.07.–23.08.
Sie brauchen jetzt Unterstützung, allein schaffen Sie das Pensum nicht mehr. Sie fühlen sich ausgelaugt. Ein guter Freund erkennt sofort Ihre missliche Lage.

Jungfrau 24.08.–23.09.
Was Sie auch versuchen, Sie kommen an einen bestimmten Menschen im beruflichen Umfeld einfach nicht heran. Das müssen Sie jetzt klären und andere einbeziehen.

Waage 24.09.–23.10.
Sie sollten nicht gleich so aufbrausen, wenn es nicht sofort nach Ihnen geht. Hören Sie sich die Meinungen der anderen doch erst einmal an. Immer ruhig bleiben.

Skorpion 24.10.–22.11.
Sie dürfen niemals aufgeben, besonders jetzt nicht. Das Leben hält für jeden Erlebnisse bereit, die mal positiv, mal weniger angenehm sind. Bleiben Sie standhaft.

Schütze 23.11.–21.12.
Sie können niemals sicher sein, ob das, was man Ihnen jetzt verspricht, auch tatsächlich gehalten wird. Aber Sie können die Chance ergreifen und sinnvoll nutzen.

Steinbock 22.12.–20.01.
Jemand, der Ihnen sehr nahesteht, hat sein Wort nicht gehalten. Das schmerzt Sie wirklich sehr. Sie brauchen daher ein bisschen Abstand, um das gut zu verdauen.

Wassermann 21.01.–19.02.
Sie kümmern sich stets um andere, auch dieses Mal. Derzeit haben Sie aber nicht so viel Kraft wie sonst, das merken Sie rasch. Fahren Sie doch einen Gang zurück.

Fische 20.02.–20.03.
In Ihrer Partnerschaft läuft der Alltag eigentlich ganz gut. Aber irgendjemand versucht immer wieder, einen Keil zwischen Sie zu treiben. Das ärgert Sie mächtig.

AUFLÖSUNG

B	E	S	U	A	A	J	C	K
B	R	E	I	T	M	A	L	N
I	T	N	F	L	K	O	R	E
B	R	E	N	T	I	E	R	E
B	I	M	R	E	M	I	S	Z
N	P	A	S	K	A	R	I	B
K	O	E	N	I	G	S	K	O
W	E	R	C	I	A	D	G	I
N	E	U	E	S	P	I	E	G
J	E	A	N	P	I	A	G	E

www.topkino.ch 6. - 12. Oktober 2016
KINO ABC+Bambi Bülach 044 860 44 00
Cinema Claudia Kloten 044 813 18 84
SNOWDON Oliver Stone **PREMIERE** ab 12 J. D
Kino ABC: Täglich 20:30 (Dienstag Englisch /d, sonst Deutsch), Freitag/Samstag a 23:15
DIE INSEL DER BESONDEREN KINDER J/12
Bambi: Täglich 20:15 (Di 2D, sonst 3D) **3D** D
UNSERE ZEIT IST JETZT Rapper CRO
Kino Bambi: Täglich 18:00 J/14, ab 12 J. D
Cine Claudia: Do 20:00, Fr bis Mi je 18:45
FINDING DORY - FINDET DORIE J/6
Kino ABC: Do bis Di täglich 18:15 (3D), D
Claudia: ab Sa täglich a 14:00 2D+16:15 3D
WAR DOGS Teller + Hill J/14, ab 12 J. D
Bambi: Fr/Samstag 23:00, Sonntag 13:30
BAD MOMS mit Mila Kunis ab 16 J. D
Kino Bambi: Samstag/Sonntag 15:45
VERRÜCKT NACH FIXI Ab 12 J. Deutsch
VORPREMIERE ABC: Mittwoch 18:30
REMO Tamil movie Ab 16 J. OriginalVers.
Cine Claudia: Fr-Mi täglich 21:00 **3D** **PREMIERE**

Die Welt in Klein, kleiner, am kleinsten

Mit der Ausstellung «Welten bauen – Modelle zum Entwerfen, Sammeln, Nachdenken» hat sich das Museum für Gestaltung etwas einfachen lassen, das Jung und Alt in seinen Bann zieht.

Elke Baumann

Es gibt «das Modell» mit einem «!» und den Traummassen 90-60-90, und es gibt «das Modell» mit zwei «!». Letzteres ist ein verkleinertes Abbild der Wirklichkeit – unentbehrlich beim Entwerfen von Alltagsgegenständen, bei Spielsachen, faszinierend für Mode, Wissenschaft, Architektur und Freizeit. Ob ein originalgetreu nachgebautes Auto, Flugzeug oder Gebäude – wichtig ist immer das Verhältnis seiner Grösse zur Grösse des Originals. Der Modellbauer verwendet alle möglichen Materialien, sofern sie preiswert und einfach zu verarbeiten sind: zum Beispiel Plastik, Plastilin, Karton, Papier, Sperrholz und, nicht zu vergessen, Computerprogramme.

Ob ein Auto in Originalgrösse oder in naturgetreuer Miniatur: Das Sammeln kann zur Passion werden. Zu den begehrtesten Sammelobjekten gehören weltweit etwa antike Eisenbahnen. Ihre Vielfalt verleitet die Spielzeugindustrie seit eh und je dazu, die Realität in kleineren Modellen nachzubilden. Die Mini-Kunstwerke können ihren Original-Vorbildern nämlich nicht nur optisch das Wasser reichen, sondern sind in der Regel auch voll funktionsfähig. Der Weg vom Entwurf zum fertigen Konstrukt ist lang. Besu-



Kurt Wüthrich (Nobelpreis Chemie 2002): Drahtmodell eines Pferde-Cytochrom C, 1973–78 (oben) und schematische Darstellung eines Maus-Prions, 1996. Fotos: zvg.

cher können ihn anhand eines «Houdini»-Stuhls des Stardesigners Stefan Diez oder des neuen SBB-Hochgeschwindigkeitszugs «Giruno» in miniature verfolgen. 2019 soll dieser IC von Zürich nach Mailand sausen.

Wer hat als Kind nicht davon geträumt, wie «Hänschen klein» einmal allein in die weite Welt zu ziehen! Wer diesen Kindheitstraum neu aufleben lassen möchte, lässt sich von Fotokünstlern zum Beispiel nach Melide ins «Swissminatur» oder in digitale Landschafts- und Städtedarstellungen entführen. Oder auch zu «Mister Mikro» alias Thomas Grüninger, der aus mehreren zehntausend Teilen im Massstab 1:250 das deutsche

Schlachtschiff «Prinz Eugen» nachgebaut hat. Die originalgetreue Verkleinerung versetzt jeden ins Staunen. Ganz zu schweigen von seinem «Miniatur-Neuschwanstein». Man traut seinen Augen nicht: Auf einer Fläche von zwei Quadratcentimetern präsentiert sich das Märchenschloss von König Ludwig im Massstab 1:5000!

Ein weiteres Highlight der Ausstellung ist das digitale Modell eines Titanwurzels. Das überlebensgrosse Lehrmodell dieser weltweit grössten und nur selten blühenden Pflanze wurde an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) entwickelt. Ohne sichtbare Geräte kann der Besucher sie wachsen lassen, manipulieren und ihr Inneres betrachten.

Eigene Modelle bauen

Innerhalb der Ausstellung können Besucherinnen und Besucher in einer Werkstatt ihre eigenen Modelle aus Holz oder Legos bauen. Modellbauer, Amateure und Profis lassen sich an einzelnen Wochenenden über die Schulter blicken und geben Auskunft über das Modellieren mit Karton, Legos und Naturmaterialien. Ein 3D-Drucker produziert während der ganzen Ausstellungsdauer kleine Kunststoffmodelle, die mitgenommen werden können.

«Welten bauen» ist eine brillant inszenierte Ausstellung, die faszinierende Einblicke in die Vorstellungswelt von Utopisten, Künstlern und Designern gibt.

Museum für Gestaltung, Pfingstweidstrasse 96, 8005 Zürich. Ausstellung bis 8. Januar 2017. Öffnungszeiten: Di-So 10-17 Uhr, Mi 10-20 Uhr Weitere Infos: www.museum-gestaltung.ch.

Viel Herzblut in die Arbeit mit kriminellen Jugendlichen investiert

Ursula Eichenbergers eben erschienenen Buch «Der Weichensteller» beleuchtet die Verdienste des früheren Jugendanwalts Hansueli Gürber, die im Scheinwerferlicht des Falls «Carlos» unterzugehen drohten.

Während seiner 30-jährigen Tätigkeit hatte Jugendanwalt Hansueli Gürber mit rund 6000 jungen Männern und Frauen zu tun, und für alle hat er stets um die beste Lösung gerungen. Oft war diese unkonventionell. So auch im Fall «Carlos», der durch einen Fernsehbericht an die breite Öffentlichkeit gelangt war und für einen Sturm der Entrüstung sorgte. Das machte den kurz vor seiner Pensionierung stehenden Jugendanwalt zu einer Person des öffentlichen Interesses, und dies nicht im positiven Sinn.

Damals ging allerdings vergessen, wie erfolgreich Hansueli Gürber während seiner Tätigkeit bei der Wiedereingliederung von zum Teil schwerstkriminellen Jugendlichen war. Das Erfolgsrezept? Er interessierte sich wahrhaftig für die Lebensgeschichten der jungen Menschen. Dafür zollten ihm seine Klienten Respekt und Vertrauen; auch dann noch, wenn es keine andere Möglichkeit mehr gab und er sie in Untersuchungshaft oder in geschlossene Heime bringen musste. Hansueli Gürbers Ziel war es gerade auch

Wettbewerb

Der «Stadt-Anzeiger» verlost drei Exemplare des neuen Buchs «Der Weichensteller» von Ursula Eichenberger. Wer eines gewinnen will, schickt bis zum 12. Oktober ein E-Mail mit Betreffzeile «Buch Eichenberger» und vollständigem Absender an lokalinfo@lokalinfo.ch oder eine Postkarte an Lokalinfo AG, Wettbewerb Eichenberger, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich.

Keine Korrespondenz über den Wettbewerb. Rechtsweg ausgeschlossen.

in diesen Fällen, den oft belasteten Biografien krimineller Jugendlichen eine Richtungsänderung zu geben, zum Schutz der Jugendlichen selbst – vor allem aber auch zum Schutz der Gesellschaft. Wie er das schaffte, davon erzählt dieses Buch. Und man muss nicht zwischen den Zeilen lesen, um zu begreifen, dass Hansueli Gürber nicht nur sein ganzes Herzblut investierte, sondern auch einiges zu sagen hat. (pd./mai.)

Ursula Eichenberger, Der Weichensteller – Jugendanwalt Gürber. Wörterseh-Verlag, 2016, 224 Seiten. ISBN: 978-3-03763-069-3.

ANZEIGEN

ICE STAR

SPITZE!

SONDERSERIE ICE-STAR.

Gilt für alle Subaru-Modelle

[ausgenommen Special Editions].

Jetzt schneit es Gratis-Zubehör!

- 4 exklusive Leichtmetall-Felgen (16- oder 17-Zoll)
- 1 Laderaumwanne
- 4 Pirelli-Winterpneus
- 1 Eiskratzer
- Zentralabendeckel mit ICE-STAR-Logo
- 1 Jump Starter (Autostarhilfe und Power Bank)
- 4 Bodenteppiche
- ICE-STAR-Logo auf Heck

Solange Vorrat.

Zusatzwert der Gratis-Ausrüstung:

Impreza 4x4, Subaru XV 4x4, Forester 4x4: Fr. 2'300.-	Levorg 4x4, Forester XT 4x4, Outback 4x4, Subaru BRZ: Fr. 2'800.-	WRX STI 4x4: Fr. 3'000.-
--	--	-----------------------------

DER 4x4 FÜR DIE SCHWEIZ
subaru.ch SUBARU Schweiz AG, 5745 Safenwil, Tel. 062 788 89 00. Subaru-Vertreter: rund 200.

SUBARU

Confidence in Motion

Profitieren Sie jetzt bei Ihrem Subaru-Vertreter.

Kids- und Junioren-Turnier nach wie vor Publikumsmagnet

Bei allerschönstem Herbstwetter und bei sehr angenehmen Temperaturen sind die zukünftigen Tenniscracks am Samstag, 24. September, zum Kids- und Junioren-Turnier (Remund-Cup) eingeladen worden.

In diesem Jahr haben sich 21 Jugendliche der Herausforderung gestellt, wobei zu erwähnen ist, dass von den «älteren», Interclub-erprobten Junioren sieben Sportbegeisterte angetreten sind. Diese trugen ihre Spiele denn auch auf dem grossen, das heisst normalen Spielfeld aus. Um die Klubkrone ist zunächst in Gruppenspielen und anschliessend im Cup-Verfahren gekämpft worden. In den Halbfinals zwischen Lazar Milanovic und Marvin Benz einerseits sowie den Geschwistern Tane und

Efe Bilal andererseits schlangen Lazar und Efe oben aus. Lazar entschied schliesslich das Finalspiel klar für sich. Gratulation! Im kleinen Final um den 3. Platz setzte sich Marvin Benz gegen Tane Bilal durch.

In den übrigen Gruppen sind die Spiele aus organisatorischen Gründen zeitlich limitiert worden (15-Minuten-Matches).

Alle tennisbegeisterten Girls und Jungs, vorwiegend aus der neu geschaffenen Kids-Tennis-High-School haben ihr Turnier auf kleinen Plätzen, das heisst quer zum normalen Doppelfeld, ausgetragen. Dabei ist erneut aufgefallen, dass bisher kaum so viele Eltern, Grosseltern, Verwandte und Bekannte ihre Kinder unterstützt und beklatscht haben.

Nach der Rangverkündung und dem Spaghettiplausch haben wir ausnahmslos in zufriedene Gesichter geschaut sowohl bei den Tenniscracks wie auch bei den zahlreichen Fans. Wir sagen Dankeschön.

Die Resultate: Junioren: Grosses Spielfeld: 1. Lazar Milanovic; 2. Efe Bilal; 3. Marvin Benz; 4. Tane Bilal; 5. Nemanja Petkovic; 6. Leonie Muffler; 7. Justin Benz.

Kids-Tennis-High-School: Kleines Spielfeld: 1. Rafael Ritter; 2. Sarah Hodzic; 3. Gregory Vettore; 4. Hèna Sadriu; 5. Jelena Petkovic; 6. Jonas Granwehr; 7. EjonaZahiri; 8. Veronika Serafimov; 9. Alexander Lopez; 10. Aleksandar Tairovic; 11. Christoph Muffler; 12. Ruben Fonseca.

Jürg Honegger, Juniorentrainer



Die Kids freuen sich über die gewonnenen Pokale.

Foto: zvg

Mühsam geholte drei Punkte

Glattbrugg begann gut und hatte den Match in den ersten 45 Minuten mehr oder weniger im Griff. Das 0:1 wurde auf Corner von De Lima und Kopfball Bojkovic in der 33. Minute Tatsache.

Nach dem Wiederbeginn begann die Partie noch gut für den FCG. Doch plötzlich war der Gegner immer wieder einen Bruchteil schneller am Ball und Glattbrugg liess sich immer wieder in die eigene Spielhälfte zurückdrängen. Schliesslich war man beim FCG froh, als der Schlusspfiff ertönte.

Resultate der weiteren Gruppenspiele: Rümlang 2 - Seebach 2



2:5, Bülach 2 - Bassersdorf 4 5:0, Klotten 2 - Rätterschen 2 0:3, Schwamendingen 2 - Dielsdorf 2 3:1.

Am kommenden Samstag, 8. Oktober, ist der FC Bülach 2 auf der Au zu Gast. Spielbeginn ist um 18.30 Uhr. Nach dem Lafoes Club Portugues der nächste Gegner, der an der Tabellenspitze mitmischte. Es bleibt zu hoffen, dass sich Glattbrugg gegenüber dem vergangenen Sonntag steigern kann.

5. Liga, Gruppe 5

Wieder Kantersieg von FCG 2 beim FC Stammheim 2. Die Partie endete 0:9 zugunsten der Glattbruger, die nach wie vor unangefochten die Tabelle anführen. Torverhältnis: 35:4 nach fünf Spielen! Kurt Müller

4. Liga, Gruppe 7

Lafoes Club Portugues 1 - FC Glattbrugg 1 0:1 (0:1). Sonntag, 2. Oktober, 13 Uhr. Erlan Dielsdorf. SR: Roci Argen, Gattikon. Eckbälle: 4:4. Bemerkungen: Je 1x gelb gegen einen Lafoes-Akteur (Foul) sowie an die Adresse von Bojkovic wegen Unsportlichkeit. FCG: Müller; Buttazzo, Schaffner, Vidovic, Bolliger; Martinez, De Lima, Joksimovic; Koutsogiannakis, Bojkovic, Stevanovic. Ebenfalls eingewechselt: Dersimi, Petkovic, Sacipi, Macedo, Dimic. Ersatz: M. Giannetta, Akeret (ET). Torfolge: 33. Bojkovic 0:1.

Tabelle 4. Liga, Gruppe 7

1.SV Seebach 2	6	5	1	0	(6)	24:10	16
2.FC Bülach 2	5	4	0	1	(6)	20:4	12
3.FC Glattbrugg 1	5	4	0	1	(7)	12:2	12
4.Lafoes Cl. Portugues 1	6	3	1	2	(10)	18:15	10
5.FC Klotten 2	6	3	0	3	(5)	9:14	9
6.Brüttisellen-Dietl. 2	5	2	1	2	(9)	11:9	7
7.Schwamendingen 2	5	2	1	2	(36)	14:9	7
8.FC Rätterschen 2	5	2	0	3	(7)	8:9	6
9.Dielsdorf 2	6	1	1	4	(20)	11:19	4
10.FC Bassersdorf 4	6	1	0	5	(21)	9:25	3
11.SV Rümlang 2	5	0	1	4	(7)	6:26	1

UUFGABLET



Marianne Grant

Danny war ledig, 25-jährig, lebte noch zu Hause und arbeitete im grossen Geschäft seines Vaters. Sein Vater war gesundheitlich sehr angeschlagen und auch schon ziemlich alt. Somit wusste der Sohn, dass er im Falle des Hinschieds seines Vaters Alleinerbe sein würde.

Reicher Junge

Er beschloss, ernsthaft nach einer geeigneten Frau Umschau zu halten, damit er das viele Geld mit ihr teilen könnte.

Eines Abends, nach einer Geschäftssitzung, bemerkte er eine junge Dame von unglaublicher Schönheit, verliebte sich auf der Stelle und sprach sie an: «Ich möchte Sie gerne kennen lernen; wahrscheinlich denken Sie, ich sei nur ein gewöhnlicher junger Mann, doch müssen Sie wissen, dass mein Vater nicht mehr lange zu leben hat, das heisst, ich werde sein ganzes grosses Vermögen erben, und ich kann mir nichts Schöneres denken, als dies mit Ihnen zu teilen.»

Die junge Dame war sehr beeindruckt, lächelte süss und bat ihn um seine Geschäftskarte. Vier Tage später wurde sie seine Stiefmutter.

P.S.: Frauen sind meistens besser, wenn es um Finanzplanung geht.



Montag, 10., bis Freitag, 21. Oktober, Herbstferien

Aktuelle Ausstellung: «ÖV im mittleren Glattal, Visionen und Realität 1850 bis heute». Ort: **Stadthaus Opfikon, Galerie**, Oberhauserstrasse 25, Glattbrugg. Öffnungszeiten: **Mo + Do 8 bis 12 Uhr und 13.45 bis 18.30 Uhr. Di + Mi 8 bis 12 Uhr und 13.45 bis 16.30 Uhr. Fr 8 bis 14 Uhr (durchgehend).**

Finissage: Freitag, 27. Januar 2017, 18 Uhr im Stadthaus Opfikon.

Info: renaud.joye@bluewin.ch / Telefon 079 358 18 61. Aussteller: Genossenschaft Dorf-Träff und Stadt Opfikon.

Freitag, 7. Oktober

15 bis 16 Uhr, **Klassisches Klavierkonzert.** Tatjana «Classics» Schaumova präsentiert «Musik-Perlen».

Ort: **Mehrzweckraum des Alterszentrums Gibeich**, Talackerstrasse 70, Glattbrugg.

E-Mail alterszentrum@opfikon.ch.

18 bis 20 Uhr, **Juniordisco.** Ort: **Singsaal Mettlen**, Dorfstrasse 4, Opfikon. Voraussetzung: 4., 5., 6. Klasse.

20.30 bis 22.30 Uhr, **Der Oberstufen-Dance-Club.** Ort: **Singsaal Mettlen**, Voraussetzung: 1., 2. und 3. Oberstufe. Eintritt: Fr. 2.– (für beide Veranstaltungen).

Samstag, 8. Oktober

8 Uhr, **Papier- und Kartonsammlung.** Ort: **Ganzes Stadtgebiet**, Glattbrugg.

15 bis 16 Uhr, «Wie wird meine Geburt im Spital Bülach sein?» Möglichkeit zu persönlichen Gesprächen mit Hebammen und Wochenbett-Pflegefachpersonen. Treffpunkt: **Eingangshalle Spital Bülach**, Spitalstrasse 24. Keine Anmeldung erforderlich. Eintritt frei.

Montag, 10. Oktober

17.30 bis 18.30 Uhr, **Sprechstunde des Stadtpräsidenten.** Ort: **Stadthaus Opfikon**, Zimmer 107, 1. Stock, Oberhauserstrasse 25, Glattbrugg. Andere Gesprächstermine können mit der Stadtkanzlei vereinbart werden. Tel. 044 829 82 21.

Dienstag, 11. Oktober

Velotour, einfachere Variante für geübte Fahrer, Spaghettiplausch. Ort: **nach Spezialprogramm, Glattbrugg.** Organisatorinnen: Heidi Jucks/Cécile Scheidegger, Tel. 044 810 93 22, 079 200 40 11 und 044 836 69 93, 079 669 32 43.

Vorschau und Diverses

Mittwoch, 12. Oktober

15 Uhr, **Lottonachmittag für Senioren.** Ort: **Alterszentrum Gibeich**, Talackerstrasse 71, Glattbrugg. Organisator: katholische Kirche St. Anna. www.sankt-anna.ch. Kontakt: Ursi Landolt.

OPFIKONER GWUNDER BRUNNEN

Montag, 17. Oktober

Textilsammlung. Ort: **Ganzes Stadtgebiet**, Glattbrugg.

Kontakt: Texaid / 041 874 54 19.

E-Mail entsorgung@opfikon.ch.

Mittwoch, 19. Oktober

17 Uhr, **Kamishibai – Geschichten aus dem Koffer.** Tischtheater – eine Tradition aus Japan. Für Kinder zwischen 4 und 7 Jahren mit ihren Eltern. Ort: **Stadtbibliothek Opfikon**, Wallisellerstrasse 54, Opfikon. Kontakt: Nicola Widmer. E-Mail stadtbibliothek@opfikon.ch. Der Eintritt ist frei. Keine Voranmeldung erforderlich.

Freitag, 21.10., bis Mittwoch, 16.11.

Umweltschutz am Flughafen Zürich – zu Gast in der Stadtbibliothek Opfikon.

Mit ihrer neuen Umweltausstellung geht die Flughafen Zürich AG in der Flughafenregion auf Tour und ermöglicht so einem breiten Publikum einen Blick hinter die Kulissen. Ort: **Stadtbibliothek Opfikon**, Wallisellerstrasse 85, Opfikon. Öffnungszeiten: **Montag und Freitag** 15 bis 19 Uhr. **Mittwoch** 9 bis 19 Uhr. **Donnerstag** und **Samstag** 9 bis 12 Uhr. Kontakt: Christine Wiederkehr. E-Mail: stadtbibliothek@opfikon.ch.

Sonntag, 23.10., bis Sonntag, 6.11.

15 bis 19 Uhr, **Vernissage Bilder und Skulpturen.** Verena Dollenmeier, Peter Nuss, René Marbacher und Katharina Frei laden herzlich zur Ausstellung und Vernissage ein.

Ort: **Galerie Dorf-Träff Opfikon**, Dorfstrasse 32, Opfikon. Öffnungszeiten bis 6. November: **Mittwoch**, 26. Oktober / 2. November: 14 bis 17 Uhr. **Freitag**, 28. Oktober / 4. November: 16 bis 19 Uhr. **Samstag**, 29. Oktober / 5. November: 16 bis 19 Uhr. **Sonntag**, 30. Oktober / 6. November: 11 bis 14 Uhr. Info: Renaud Joye, Rohrstrasse 26, 8152 Glattbrugg / renaud.joye@bluewin.ch / 079 358 18 61.

Mittwoch, 26. Oktober

14.30 bis 16.30 Uhr, Thé dansant, Tanznachmittag mit Taxi-Dancer und DJ. Ort: **Restaurant Gibeich**, Talackerstrasse 70, Glattbrugg. Organisator: Alterszentrum Gibeich. E-Mail alterszentrum@opfikon.ch.

Donnerstag, 27. Oktober

9.35 Uhr, Wanderung. Tour: Koblenz – Rundwanderung Klingnauer Stausee

(2 Std. 30 Min.). Treffpunkt: **Bahnhof Glattbrugg.** Organisatorinnen:

Irene Lüdicke und Evi Derrer.

Tel. 044 810 77 17. E-Mail altersberatung@opfikon.ch.

Tageskarte Koblenz (via Bülach) lösen. Picknick mitnehmen.

Freitag, 28. Oktober

19 bis 22 Uhr, **BLS mit AED-Grundkurs Teil 1.** Ort: Ausbildungszentrum Schulstrasse. Organisator: Samariterverein Opfikon-Glattbrugg. Kontakt: Margot Fleisch. E-Mail alain.melliger@samariter-8152.ch. www.abc-samariter.ch.

Samstag, 29. Oktober

12 bis 21 Uhr, **Food Festival 2016.** Ein fröhliches Fest mit kulinarischen Leckerbissen und Menschen aus aller Welt. Ort: **Portikon-Gebäude**, Thurgauerstrasse 130, Glattpark. E-Mail paul.remund@opfikon.ch.

Regelmässig stattfindende Veranstaltungen

Montags

Gibeich-Aktiv

Ab 13 Uhr, **Restaurant Gibeich, Senioren-Schachnachmittag**

Dienstags

Mütter-/Väterberatung, Oberhauserstrasse 130, Glattbrugg. 14 bis 16 Uhr in Doppelberatung (ohne Voranmeldung). Tel. Beratung: **043 259 95 55**, Mo bis Fr 8.30 bis 10.30 Uhr.

Mittwochs

17 bis 18.30 Uhr, **Brockenstube, im Alterszentrum Gibeich.** 15 bis 17 Uhr, **jeden ersten Mittwoch im Monat, Mutter-Kind-Treff.** Ort: **Familienzentrum Opfikon.**

Donnerstags

9 bis 11.15 Uhr, **Nähshop** für textile Änderungen und kleinere Neuanfertigungen, Europastrasse 22 (Clubhaus des Oldie-Vereins). Telefonische Auskunft erteilt Beatrice Begni, Tel. 044 862 75 80. 19.30 Uhr, **Schachklub, kath. Kirche, forum** (Clubraum 2).

Samstags

9.30 bis 11.30 Uhr, **Brockenstube im Alterszentrum Gibeich.**

0901-Nummern: Seco warnt vor Betrugsversuchen

Seit einiger Zeit erhält das Seco Beschwerden über Telefonanrufe mit betrügerischen Absichten. Die Opfer werden unter verschiedenen Vorwänden dazu verleitet, eine kostenpflichtige Mehrwertdienstnummer (0901-Nummer) anzurufen. Die Betrüger rufen die Opfer beispielsweise an und geben sich als Mitarbeiter der Post aus. Sie erklären, ein an das Opfer adressiertes Paket sei falsch ausgeliefert worden. Für weitere Informationen zum betreffenden Paket sowie für die Regelung der korrekten Zustellung, müsse nun eine 0901-Nummer kontaktiert werden. In Wahrheit existiert aber kein Paket. In anderen Fällen erhalten ältere Personen einen Anruf eines «Services für Rentnerinnen und Rentner». Den Angerufenen wird erklärt, dass sie sich bei medizinischen, rechtlichen oder gesellschaftlichen Fragen und Problemen gratis an eine spezialisierte Beratungsstelle wenden könnten. Dieser Service läuft allerdings über eine kostenpflichtige 0901-Nummer.

Die anzurufenden Mehrwertdienstnummern kosten Anrufer mehrere Franken in der Minute. Bei einem Anruf werden die Opfer so lange wie möglich hingehalten. Die Nummern, gegen die das Seco die meisten Beschwerden erhalten hat, sind die folgenden: 0901 901 033, 0901 000 008, 0901 552 553, 0901 737 737, 0901 901 082 und 0901 901 100. Wer im Zusammenhang mit einer Mehrwertdienstnummer getäuscht wurde, kann seinen Fall dem Seco mittels Beschwerdeformular melden. Das Seco kann rechtliche Schritte einleiten, wenn Kollektivinteressen verletzt oder bedroht werden. Die eingereichten Beschwerden dienen dem Seco dazu, solche Verletzungen nachzuweisen. (pd./mai.)

Weitere Infos: www.seco.ch oder auch www.bakom.admin.ch.



Das Kunstprojekt «Dvsavhelds» von Mario Sala verändert grundlegend die Fassade des Landesmuseums in Zürich.

Foto: Studio Willen

Kunst am Bau als Schlussbouquet bei der Sanierung

Ein Kunstprojekt des Winterthurers Mario Sala belebt die Fassade des Landesmuseums. Es zeigt die produktiven und die zerstörerischen Eingriffe ins Material.

«Dvsavhelds» ist die Abkürzung für «Die Verletzten schreien aus vollem Hals: Es lebe die Schweiz!». Mario Salas Projekt ist das Resultat des Kunst-am-Bau-Wettbewerbs, den das Bundesamt für Bauten und Logistik 2014 im Rahmen der Gesamtrenovierung des Landesmuseums in Zürich

durchgeführt hat. Die Aufgabe des Wettbewerbs lautete, die über 100 Jahre lang leer gebliebenen Skulpturnischen und Bildfelder an der hofseitigen Fassade mit einem zeitgenössischen Kunstprojekt zu ergänzen. «Dvsavhelds» verbinde sich auf höchst präzise Weise mit dem Museumsbau und seiner Geschichte, lautete das Urteil der Wettbewerbsjury.

Auf die gestellte klassische Aufgabe der Fassadengestaltung antwortet der Künstler mit dem ältesten kulturgeschichtlich bedeutsamen Material – Stein –, verwendet dieses aber auf zeitgenössische, konzeptuelle Art. Er bespielt dabei sowohl die Bildfelder,

als auch die Skulpturnischen der Fassade des Landesmuseums. In die fünf leer gebliebenen Bildfelder setzt er mehrschichtig angeordnete, unregelmässig gebrochene Steinplatten von unterschiedlicher Farbigkeit, die Spuren menschlicher Bearbeitung tragen. So wirken die Markierungen auf der einen Platte wie Einschusslöcher, die trichterförmige Öffnung auf der anderen wie das Ergebnis einer Bohrung.

In die vier Figurnischen stellt Sala jeweils durch Kombination von zwei geologisch unterschiedlichen, kaum bearbeiteten Gesteinsbrocken geschaffene Skulpturen, die an archai-

sche Gestalten oder «menschliche Typologien» erinnern. Obwohl der Künstler den Stein nicht darstellend-erzählerisch, sondern abstrakt einsetzt, haben die entstandenen Formen durchaus einen Aussagegehalt. So konservieren beispielsweise die Felderplatten Spuren von Prozessen. Es sind «versteinerte Zeichen», die von produktiven, aber auch zerstörerischen menschlichen Eingriffen ins Material zeugen.

Eines steht fest: Das Kunstprojekt, das am Freitag, 7. Oktober, offiziell eingeweiht wird, verändert den Blick auf die Fassade des Landesmuseums grundlegend. (pd./mai.)

ANZEIGEN

AMTLICHE ANZEIGEN

Schluss des Konkursverfahrens

- Schuldner/in: **Ismajli Islam**, Staatsbürgerschaft Kosovo, geboren am 12. 4. 1970, Riethofstrasse 6, **8152 Glattbrugg**
- Datum des Schlusses: 29. 9. 2016

Konkursamt Wallisellen
8304 Wallisellen

Kollokationsplan

- Schuldnerin: **Hirschi Alice Hilda**, ausgeschlagene Erbschaft, von Zürich, geboren am 2. 3. 1944, gestorben am 4. 8. 2015, whft. gew. Müllackerstrasse 2, **8152 Glattbrugg**
- Auflagefrist Kollokationsplan: 7. Oktober bis 27. Oktober 2016
- Bemerkungen: Bezüglich der Klage- und Beschwerderechte usw. wird auf die Bekanntmachung im Schweizerischen Handelsamtsblatt und im Amtsblatt des Kantons Zürich vom 7. Oktober 2016 verwiesen.

Wallisellen, 6. Oktober 2016
Konkursamt Wallisellen
8304 Wallisellen

Konkurspublikation/ Schuldenruf

- Schuldner: **Marty Heinrich Franz**, ausgeschlagene Erbschaft, von Unteriberg SZ, geboren am 21. 8. 1936, gestorben am 23. 7. 2016, whft. gew. Schaffhauserstrasse 126, **8152 Glattbrugg**
- Datum der Konkursöffnung: 2. 9. 2016
- Konkursverfahren: summarisch
- Eingabefrist: 7. 11. 2016

Vgl. im Übrigen unsere Publikation im Schweizerischen Handelsamtsblatt und im Amtsblatt des Kantons Zürich vom 7. Oktober 2016.

Wallisellen, 6. Oktober 2016
Konkursamt Wallisellen
8304 Wallisellen

*Spende Blut-
rette Leben*

IMMOBILIEN

Talackerstrasse 71, 8152 Opfikon
Zu vermieten
Garagenplatz in Tiefgarage
CHF 120.-/ pro Monat
Telefon 044 750 25 23

Besitzen Sie ein Ein- oder Mehrfamilienhaus in den Kantonen Zürich, Zug oder Schwyz?

Sie können Ihr Haus verkaufen und trotzdem lebenslang darin wohnen bleiben. Welter-Furrer kauft Ihr Haus und bietet individuelle Lösungen an. Kontaktieren Sie uns!
Welter-Furrer, Thomas Aebischer, 044 444 13 64
thomas.aebischer@welter-furrer.ch



Lebensfreude ist keine Frage des Alters.

Bares für Rares

Suche versilbertes Besteck, Pelze, Gold-, Bernstein-, Korallenschmuck, Münzen, Porzellan, Teppiche, Streichinstrumente, Armbanduhren (Handaufzug oder Automatik).
Frau Petermann, Tel. 076 738 14 15

STELLEN

reformierte kirche opfikon

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung

Verwaltungsangestellte/-n (50%)

Aufgaben

- Allgemeine Sekretariatsarbeiten
- Betreuung der Homepage
- Pflege Kundenkontakte
- Unterstützung Pfarrteam und Kirchenpflege

Wir erwarten

- Kaufm. Ausbildung (vorzugsweise Verwaltung)
- Sehr gute EDV-Kenntnisse (MS-Office, Indesign, Filemaker, Photoshop)
- Stilsicher in der deutschen Sprache
- Identifikation mit der reformierten Landeskirche

Wir bieten

- Anspruchsvolle, vielseitige Aufgaben
- Gute Arbeitsbedingungen, moderne Infrastruktur
- Jobsharing
- Zeitgemässe Entlohnung

Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen und Foto richten Sie bitte bis am 31. Oktober 2016 an die Reformierte Kirchgemeinde Opfikon, Oberhauserstrasse 71, 8152 Glattbrugg, zuhänden der Präsidentin, Frau Rosemarie Melliger, Personalverantwortliche.
www.rko.ch

Beat Joost für

- ... Gartenpflege
- ... Spezial-Holzerei
- ... Baum- & Kronenunterhalt
- ... Obstbaumschnitt
- ... Baumfällungen

Beat Joost
Vorbuchenstrasse 30
8303 Bassersdorf

T 044 836 96 07
M 079 869 19 59
beat.joost@bluewin.ch